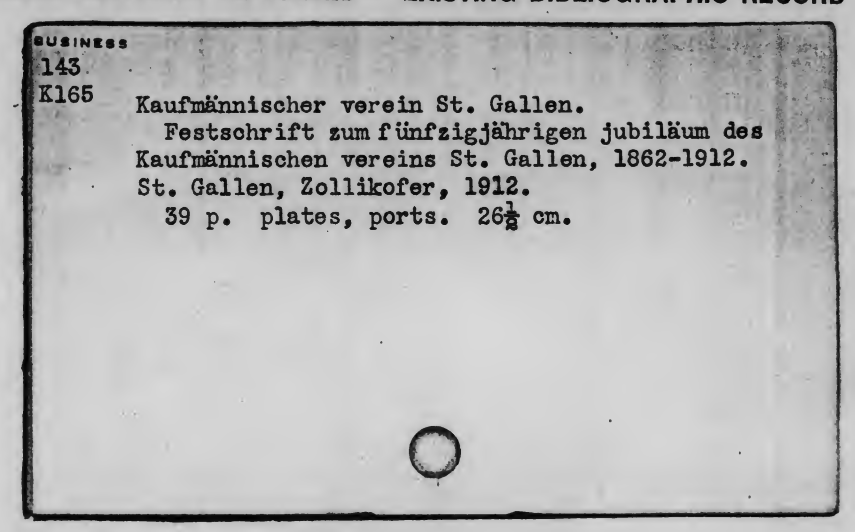
Author:
Kaufmännischer verein
St. Gallen
Title:
Festschrift zum
fünfzigjährigen jubiläum...
Place:
St. Gallen
Date:
1912

95-82325-3
MASTER NEGATIVE #

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DIVISION

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

ORIGINAL MATERIAL AS FILMED - EXISTING BIBLIOGRAPHIC RECORD



BUSINESS
143
K165

Kaufmännischer verein St. Gallen.
Festschrift zum fünfzigjährigen jubiläum des Kaufmännischen vereins St. Gallen, 1862-1912. St. Gallen, Zollikofer, 1912.
39 p. plates, ports. 26½ cm.

RESTRICTIONS ON USE:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 15X IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 1-19-95 INITIALS: PB

TRACKING # : MSH 03930

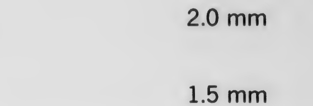
FILMED BY PRESERVATION RESOURCES, BETHLEHEM, PA.

2.5 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

2.0 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

1.5 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890





PM-MGP 13"x18"
METRIC GENERAL PURPOSE TARGET
PHOTOGRAPHIC

200 mm

150 mm

100 mm

1.0 1.1 1.25 1.4 1.6 1.8 2.0 2.2 2.5 2.8 3.2 3.6 4.0 4.5 5.0 5.6

1.0 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

1.5 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

2.0 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

2.5 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

A5

A4

A3

PRECISION℠ RESOLUTION TARGETS

4.5 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890

3.5 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

3.0 mm ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

FESTSCHRIFT
zum
fünfzigjährigen Jubiläum
des
Kaufmännischen Vereins
St. Gallen

1862  1912

Druck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen : 1912.

FESTSCHRIFT

ZUM

FÜNFZIGJÄHRIGEN JUBILÄUM

DES

KAUFMÄNNISCHEN VEREINS ST. GALLEN

1862 50 1912

DRUCK DER BUCHDRUCKEREI ZOLLIKOFER & CIE., ST. GALLEN :: 1912.

VORWORT.

Als zu Anfang dieses Jahres der Vereinsvorstand sich der Tatsache erinnerte, dass mit 1912 der Kaufmännische Verein in sein 50. Arbeitsjahr getreten, legte er sich die Frage vor, ob begründete Veranlassung vorhanden, das 50jährige Bestehen von Verein und Schule zum Gegenstand einer besonderen Feier zu gestalten. Überlegung führte zur Bejahung und auch zum Beschluss, anlässlich der für den 8. Dezember 1912 in Aussicht genommenen Jubiläumsfeier in einer Festschrift einen Rückblick auf die Wirksamkeit und die Erfolge des Vereins zu bieten, einen Rückblick, aus dem ersichtlich, wie beim Kaufmännischen Verein während eines halben Jahrhundert Tausende und Tausende in den Bildungseinrichtungen geistiges Rüstzeug für den Kampf ums Dasein gefunden, oder durch Wohlfahrtsinstitutionen den Weg zu lebenswerter Existenz gewiesen erhielten. Wenn es uns nun geglückt sein sollte, in den folgenden Blättern ein möglichst getreues Bild aus der Entwicklungsgeschichte des Kaufmännischen Vereins entrollt zu haben, ist der Zweck der vorliegenden Festschrift erreicht.

St. Gallen, im Oktober 1912.

Der Vorstand.

RÜCKBLICK
AUF DIE
FÜNFZIGJÄHRIGE WIRKSAMKEIT
DES
KAUFMÄNNISCHEN VEREINS ST. GALLEN
1862—1912.

Das Studium der Vereinsgeschichte lässt mit aller Deutlichkeit erkennen, dass sich die Geschicke des Jubilaren in zwei, in ihren Programmen wesentlich von einander verschiedenen Organisationen vollzogen: einmal in der Organisation des Vereins junger Kaufleute vom Jahre 1862 und dann in der des Kaufmännischen Vereins St. Gallen vom Jahre 1891, welch letzterer hervorgegangen war aus der Fusion des Vereins junger Kaufleute mit dem von Dissidenten dieses Vereins und andern Interessenten im Jahre 1890 gegründeten ehemaligen Kaufmännischen Verein. — Während der Verein junger Kaufleute während vollen 28 Jahren in Hauptsachen eine Vereinigung jüngerer Handelsbeflissener blieb und mit löblichem Eifer durch Sprach- und Handelskurse seine Mitglieder auf ihren künftigen Beruf vorbereitete, durch Vorträge und andere Bildungsinstitutionen ihren Horizont erweiterte und daneben durch gesellige Institutionen guter Kameradschaft Vorschub leistete, vollzog der Kaufmännische Verein seit 1891, also in den letzten 22 Jahren, die Sammlung der ältern kaufmännischen Angestellten zu einem erweiterten Verband mit dem Ziel, einerseits in vermehrter Weise das Niveau der beruflichen und allgemeinen Bildung zu heben und anderseits das Verständnis für die wirtschaftlichen Fragen und Vorgänge zu wecken und durch Anschluss an den Schweizerischen Kaufmännischen Verein sozialpolitisches Gebiet zu betreten und zu bearbeiten. Es ist somit gegeben, diese beiden Organisationen jede für sich zu betrachten und mit der Darlegung der Verhältnisse im Verein junger Kaufleute zu beginnen als demjenigen Verein, der den Grundstein legte für das derzeitige Vereinsgefüge und der mit Recht als Vorläufer des heutigen Kaufmännischen Vereins zu bezeichnen und zu respektieren ist.

DER EHEMALIGE VEREIN JUNGER KAUFLEUTE.

Als um die Mitte der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die neue Bundesverfassung von 1848 die Vereinheitlichung des Münz- und Zollsystems brachte, die Verstaatlichung des Zollwesens herbeiführte und durch ein Expropriationsgesetz der Ausbau von Eisenbahnen erleichtert wurde, da begann unter dem Schutze der inzwischen

errungenen Gewerbefreiheit Handel und Industrie sich mächtig zu entfalten und weckte bei den Kaufleuten und Industriellen das Bedürfnis des Zusammenschlusses zu gemeinsamer Wahrung ihrer Interessen. Ihnen folgte auch bald die kaufmännische Jungmannschaft, bei welcher die Erkenntnis sich Bahn brach, dass unter den veränderten Verhältnissen dem angehenden Kaufmann ein höheres Mass von beruflicher und allgemeiner Bildung fromme, und dass mit der praktischen Lehre parallel laufend weitere Ausbildung in merkantiler Richtung und in den modernen Sprachen von Nöten wäre. Von diesem Gesichtspunkt aus entstanden anfangs der sechziger Jahre die Vereine junger Kaufleute, zuerst in Zürich und Bern im Jahre 1861 nach dem Muster der einige Jahre früher auf den Plan getretenen deutschen Vereine zu Hamburg, Leipzig und Berlin. Das Beispiel der Vereine Zürich und Bern erregte bald auch in den Kreisen der st. gall. kaufmännischen Jungmannschaft lebhaftes Interesse und gab einzelnen Vertretern derselben Anlass, auf dem Korrespondenzwege sich über diese neuesten Schöpfungen zu informieren. Ein gleichzeitig im Inseratenteil des »Tagblattes« vom 2. Oktober 1862 zu findender und von den Vereinen Zürich und Bern unterzeichneter Aufruf an die jungen Kaufleute der Stadt St. Gallen, die Bildung eines Vereins gleicher Tendenz ins Auge zu fassen, scheint ohne Zweifel im Einverständnis mit hiezu bereiten Interessenten dazu bestimmt gewesen zu sein, der Gründungsidee rasch zum Durchbruch zu verhelfen. Nur wenige Tage später erschien in der Presse die Einladung zu einer die Gründung eines Vereins junger Kaufleute bezweckenden Vorversammlung auf Dienstag den 14. Oktober 1862 in den Schützengarten, zu welcher sich dann auch 27 jüngere Handelsbeflissene einfanden, und nach Anhörung eines Berichtes über die Zürcher und Berner Vereinigung einmütig die Gründung eines solchen Vereines befürworteten, sowie einen siebengliedrigen provisorischen Vorstand mit dem Auftrage bestellten, einer nächsten Versammlung Statuten zu unterbreiten. Dass dieses Komitee mit grossem Eifer und Umsicht zu Werke ging und überdies prompte Arbeit verrichtete, beweist die Tatsache, dass es zur Statutenberatung einige hervorragende, selbständige Kaufleute damaliger Zeit, die Herren Oberst Gonzenbach, Oberst Kirchhofer, J. C. Kürsteiner und Bänziger-König beizog und im Falle war, schon nach Ablauf einer Woche die Interessenten zur konstituierenden Versammlung auf den 21. Oktober 1862 in den Schützengarten zu entbieten. An diesem denkwürdigen Abend konstituierten sich denn auf Grund der vorgelegten Statuten 28 jüngere Handelsbeflissene und ein noch jüngerer Hospitant zum Verein junger Kaufleute in St. Gallen.

Ein Blick auf die ersten **Statuten** dieses Benjamins unter den stadt-st. gallischen Vereinen belehrt uns, dass derselbe durch Anordnung merkantilischer Vorträge, durch sprachlichen Unterricht die kaufmännische Ausbildung seiner Mitglieder zu fördern trachtete, daneben aber auch die Pflege kollegialischer Gesinnung bezweckte. Diese Bestrebungen blieben denn auch unverrückbares Ziel des Vereins junger Kaufleute während der ganzen Zeit seines Bestehens; die gelegentlichen Statutenrevisionen aus den Jahren 1863, 1866, 1874, 1880 und 1890 lassen erkennen, dass lediglich die ursprünglich vorgesehen gewesene Pflege von Verbindungen mit auswärtigen Vereinen allmälich in den Hintergrund trat und schliesslich als statutarisches Ziel ganz ausgeschaltet wurde. Nicht anders erging es der in den ersten Statuten enthalten gewesenen Bestimmung, Engagement suchenden Mitgliedern beim Stellungsuchen behilflich zu sein. Charakteristisch für den Verein junger Kaufleute waren die in allen Statuten, Reglementen und Verordnungen zu findenden strengen Bestimmungen hinsichtlich Teilnahme an Ver-



J. Honegger H. Oettli H. Brenner Alfred Scheitlin, Präs. J. E. Mettler Oscar Dürr B. Graemiger

Die Kommission des Vereins junger Kaufleute vom Jahre 1863

errungenen Gewerbefreiheit Handel und Industrie sich mächtig zu entfalten und weckte bei den Kaufleuten und Industriellen das Bedürfnis des Zusammenschlusses zu gemeinsamer Wahrung ihrer Interessen. Ihnen folgte auch bald die kaufmännische Jungmannschaft, bei welcher die Erkenntnis sich Bahn brach, dass unter den veränderten Verhältnissen dem angehenden Kaufmann ein höheres Mass von beruflicher und allgemeiner Bildung fromme, und dass mit der praktischen Lehre parallel laufend weitere Ausbildung in merkantiler Richtung und in den modernen Sprachen von Nöten wäre. Von diesem Gesichtspunkt aus entstanden anfangs der sechziger Jahre die Vereine junger Kaufleute, zuerst in Zürich und Bern im Jahre 1861 nach dem Muster der einige Jahre früher auf den Plan getretenen deutschen Vereine zu Hamburg, Leipzig und Berlin. Das Beispiel der Vereine Zürich und Bern erregte bald auch in den Kreisen der st. gall. kaufmännischen Jungmannschaft lebhaftes Interesse und gab einzelnen Vertretern derselben Anlass, auf dem Korrespondenzwege sich über diese neuesten Schöpfungen zu informieren. Ein gleichzeitig im Inseratenteil des »Tagblattes« vom 2. Oktober 1862 zu findender und von den Vereinen Zürich und Bern unterzeichneter Aufruf an die jungen Kaufleute der Stadt St. Gallen, die Bildung eines Vereins gleicher Tendenz ins Auge zu fassen, scheint ohne Zweifel im Einverständnis mit hiezu bereiten Interessenten dazu bestimmt gewesen zu sein, der Gründungsidee rasch zum Durchbruch zu verhelfen. Nur wenige Tage später erschien in der Presse die Einladung zu einer die Gründung eines Vereins junger Kaufleute bezweckenden Vorversammlung auf Dienstag den 14. Oktober 1862 in den Schützengarten, zu welcher sich dann auch 27 jüngere Handelsbeflissene einfanden, und nach Anhörung eines Berichtes über die Zürcher und Berner Vereinigung einmütig die Gründung eines solchen Vereines befürworteten, sowie einen siebengliedrigen provisorischen Vorstand mit dem Auftrage bestellten, einer nächsten Versammlung Statuten zu unterbreiten. Dass dieses Komitee mit grossem Eifer und Umsicht zu Werke ging und überdies prompte Arbeit verrichtete, beweist die Tatsache, dass es zur Statutenberatung einige hervorragende, selbständige Kaufleute damaliger Zeit, die Herren Oberst Gonzenbach, Oberst Kirchhofer, J. C. Kürsteiner und Bänziger-König beizog und im Falle war, schon nach Ablauf einer Woche die Interessenten zur konstituierenden Versammlung auf den 21. Oktober 1862 in den Schützengarten zu entbieten. An diesem denkwürdigen Abend konstituierten sich denn auf Grund der vorgelegten Statuten 28 jüngere Handelsbeflissene und ein noch jüngerer Hospitant zum Verein junger Kaufleute in St. Gallen.

Ein Blick auf die ersten **Statuten** dieses Benjamins unter den stadt-st. gallischen Vereinen belehrt uns, dass derselbe durch Anordnung merkantilischer Vorträge, durch sprachlichen Unterricht die kaufmännische Ausbildung seiner Mitglieder zu fördern trachtete, daneben aber auch die Pflege kollegialischer Gesinnung bezweckte. Diese Bestrebungen blieben denn auch unverrückbares Ziel des Vereins junger Kaufleute während der ganzen Zeit seines Bestehens; die gelegentlichen Statutenrevisionen aus den Jahren 1863, 1866, 1874, 1880 und 1890 lassen erkennen, dass lediglich die ursprünglich vorgesehen gewesene Pflege von Verbindungen mit auswärtigen Vereinen allmälich in den Hintergrund trat und schliesslich als statutarisches Ziel ganz ausgeschaltet wurde. Nicht anders erging es der in den ersten Statuten enthalten gewesenen Bestimmung, Engagement suchenden Mitgliedern beim Stellungsuchen behilflich zu sein. Charakteristisch für den Verein junger Kaufleute waren die in allen Statuten, Reglementen und Verordnungen zu findenden strengen Bestimmungen hinsichtlich Teilnahme an Ver-



J. Honegger H. Oettli H. Bremner Alfred Scheitlin, Präs. J. E. Mettler Oscar Dürr B. Graemiger

Die Kommission des Vereins junger Kaufleute vom Jahre 1863



Das erste Heim des Vereins junger Kaufleute im Pfarrhaus zu St. Laurenzen

sammlungen, Vorträgen und den der Sprachpflege dienenden Institutionen; heisst es doch z. B. in den ersten Statuten, dass Wegbleiben von den Versammlungen mit 20, zu spätes Erscheinen mit 10 und zu frühes Weggehen mit 30 Cts. Busse zu belegen sei, eine Massregel, die uns heute eigentümlich anmutet, für die damaligen Zeiten und im Hinblick auf die jugendliche Zusammensetzung der Mitgliedschaft aber wohl angebracht gewesen sein mag.

Die **Mitgliedschaft** bestand anfänglich aus ordentlichen Mitgliedern, Hospitanten und Ehrenmitgliedern; zu den ersteren fanden Aufnahme jüngere Handelsbeflissene vom zurückgelegten 17. Altersjahr, zu den Hospitanten noch jüngere vom angetretenen 16. Altersjahr an, aber ohne Mitbestimmungsrecht. Die Kategorie der Ehrenmitglieder zählte schon am Schlusse des ersten Vereinsjahres nicht weniger als 14 Angehörige, denn es war eine erste Tat des Vereins junger Kaufleute gewesen, eine Reihe von angesehenen Kaufleuten der Stadt mit der Ehrenmitgliedschaft auszuzeichnen, um die Aufmerksamkeit, die Sympathie und das Wohlwollen der Prinzipalschaft auf sich zu lenken; dass bei Ernennung dieser Ehrenmitglieder namentlich Vertreter des damals wie heute hochangesehenen Kaufmännischen Direktoriums zur Berücksichtigung kamen, zeigt, wie schon die ersten Leiter des Vereins vom Kaufmännischen Direktorium kräftige Unterstützung durch Rat und Tat erhofften und sie auch in der Folge in reichem Masse gewährt bekamen. Im Laufe der Jahre sah sich der Verein mehrmals veranlasst, die Mitgliederkategorien umzutaufen oder sonst zu erweitern. Schon 1863 unterschied er zwischen Aktiv- und Passivmitgliedern und schuf 3 Jahre später die Kategorie der korrespondierenden Mitglieder, welche sich aus ehemaligen ins Ausland übersiedelten Mitgliedern zusammensetzte, die durch Übersendung von Berichten aus ihrem neuen Wirkungskreis die Vereinszugehörigkeit abzuverdienen hatten. Vom Jahre 1880 an bestand der Verein aus Hospitanten, Aktivmitgliedern, freien Mitgliedern (an Stelle der früheren Passivmitglieder), korrespondierenden und Ehrenmitgliedern. Der mit 28 Mitgliedern und 1 Hospitanten ins Leben getretene Verein junger Kaufleute zählte am Schlusse des ersten Vereinsjahres total 29 Mitglieder, erreichte den Höhepunkt hinsichtlich Mitgliederzahl im Jahre 1882 mit 255 Mitgliedern und wies am Schlusse seiner 28jährigen Tätigkeit, am 30. April 1890, noch 38 Ehrenmitglieder, 35 korrespondierende, 55 Aktiv-, 48 freie Mitglieder und 18 Hospitanten auf, im ganzen 194.

Die **Leitung** des Vereins und die Erledigung der zahlreichen Vereinsgeschäfte lag während der ersten Jahre in den Händen einer siebengliedrigen Kommission, die zunehmende Arbeit führte dann später zu einem Kommissionsbestand von 9 und zuletzt von 11 Mitgliedern. Diesen Vereinskommissionen lag ein vollgerütteltes Mass von Arbeit für ihre wöchentlichen Sitzungen ob, eine Arbeit, die uns Bewunderung abnötigt und es begreiflich erscheinen lässt, dass unter den 27 Präsidenten des Vereins junger Kaufleute nur vier 2 oder 3 Amtsdauern sich zur Verfügung stellen konnten; nicht weniger überlastet waren die übrigen Funktionäre, die Aktuare, Kassiere, Bibliothekare, Korrespondenten und namentlich die Kurskontrolleure; auch sie waren froh, jeweils nach Jahresfrist ihre Mandate geeigneten Nachfolgern übertragen zu dürfen. Dieses Übermass von Arbeit mag nicht zum wenigsten daran Schuld getragen haben, dass den leitenden Personen von damals keine Zeit blieb, den Wirkungskreis des Vereins auf Aufgaben hin zu erweitern, die dann später, Ende der achtziger Jahre, teils von innen, teils von aussen an sie herantraten und sie zu durchgreifenden Reformen nötigten.

Sein erstes **Heim** fand der Verein junger Kaufleute 1862 im Pfarrhaus zu St. Laurenzen im ehemaligen Passagierbureau der Post und einem anstossenden kleinen Zimmer. Wegen Platzmangels übersiedelte er schon ein Jahr später (1863) ins ehemalige Café Näf (oder Café de la Poste) an der Poststrasse. Da der Vermieter dieser Lokalitäten hinsichtlich Mietpreis sich aber bald begehrlicher zeigte und — wie es im Protokoll heisst — Stimmen laut wurden, dass für eine so jugendliche Vereinigung sich ein Wirtshaus nicht besonders eigne, wurde 1865 eine Offerte des Kaufmännischen Direktoriums, mit welcher dieses unentgeltlich, aber unter einigen einschränkenden Bestimmungen, den sogenannten Börsensaal nebst einem kleinen Zimmer im eigenen Gebäude zur Verfügung stellte, mit Freude begrüsst. Während voller 8 Jahre genoss der Verein junger Kaufleute ohne weitere Lokalsorgen diese anerkennenswerte Gastfreundschaft. Als dann aber später das Direktorium die fraglichen Lokale für eigene Bedürfnisse dringend benötigte, wurde 1873 das Vereinslokal in das heute längst abgebrochene Haus zur Blumenau (Ecke Jakobstrasse-Blumenaustrasse) verlegt. Schon nach 2 Jahren erwiesen sich dort die neuen Lokale wieder zu eng und unzureichend und führten 1878 zur Übersiedlung in den »Blumenhof« an der Blumenaustrasse, woselbst ein grosser Versammlungssaal und 2, nachher 3 Lehrzimmer bezogen wurden. Hier verblieb der Verein bis zum Jahre 1890. Die gesteigerte Frequenz der Unterrichtskurse und das Bedürfnis nach weitern Lehrzimmern brachte ihn auf die glückliche Idee, die Möglichkeit der Mitbenützung städtischer Schulhäuser in Erwägung zu ziehen. Ein hierauf zielendes Gesuch an den Erziehungsrat fand freundliche Aufnahme und setzte den Verein in die angenehme Lage, seine Unterrichtskurse in die Kantonsschule verlegen und gleichzeitig als Versammlungs- und Leselokal das Entresol im zentral gelegenen Hause »zur Börse« an der Webergasse mieten zu können; damit war nicht nur dem Unterrichtswesen als solchem gedient, sondern dem Verein auch die Möglichkeit geboten, die Mittel für das seiner günstigen Lage wegen etwas hoch bewertete Vereinslokal aufzubringen.

Verfolgen wir die Tätigkeit des Vereins junger Kaufleute, so bemerken wir, dass das Schwergewicht derselben auf die berufliche theoretische Ausbildung der Mitglieder verlegt wurde, und dass aus bescheidenen Anfängen sich rasch wohlorganisierte **Unterrichtskurse** entwickelten, die schliesslich in ihrer Gesamtheit annähernd das Programm einer kaufmännischen Fortbildungsschule darstellten. Die ursprüngliche Idee der ersten Vereinskommission, die fremdsprachliche Ausbildung durch Veranstaltung französischer Konversationsabende zu erzielen, musste nach einem ersten Versuchjahre wohl darum fallen gelassen werden, weil die Vorbildung der Teilnehmer eine zu ungleiche war; wir sehen daher bereits im Jahre 1863 unter der Leitung einer tüchtigen Lehrkraft einen eigentlichen französischen Sprachkurs entstehen, einmal für solche Interessenten, die eine Auffrischung der grammatikalischen Kenntnisse benötigten, und dann für Vorgerücktere, welche in die Konversation und französische Literatur eingeführt werden wollten. Mit Errichtung dieser Kurse war der Grund für die spätere Entwicklung des Kursenwesens gelegt. — Dem französischen Sprachunterricht folgte im gleichen Jahre der englische, 1866 der spanische und 1868 der italienische. Seit 1864 bestanden auch Kurse für den Stenographie-Unterricht und seit 1866 Webkurse. — In der spätern Zeit, in den Jahren 1873/76, ging man einem allgemeinen Bedürfnis folgend dazu über, auch die sogenannten Bureaufächer: Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Wechsellehre, Geographie und Kalligraphie in das Unterrichtsprogramm einzubeziehen. Die damals wie

heute übliche praktische Lehrzeit von mindestens 3 Jahren führte namentlich bei den Sprachfächern Französisch und Englisch dazu, den Unterricht in diesen Disziplinen auf mehrere aufeinanderfolgende Kurse zu verteilen, und die sich mehrende Zahl der Interessenten wiederum da und dort zur Parallelisierung der einzelnen Kurse. Der Kuriosität wegen sei auch erwähnt, dass in den ersten paar Jahren neben Französisch und Englisch auch Gesangsunterricht erteilt wurde. — Den auf die frühen Morgenstunden von 6—8, die Mittagsstunden von 1—2 Uhr und auf die Abendstunden nach Bureauschluss fallenden Unterricht besorgten gegen mässige Entschädigung hiesige Lehrkräfte meist nebenamtlich, einige unter ihnen allerdings in einer Stundenzahl, die immerhin ihre Arbeitszeit fast völlig beanspruchte. Im ganzen wirkten während den 28 Jahren des Vereins junger Kaufleute 23 Lehrer im Dienste des kaufmännischen Fortbildungs-Unterrichts. Die Frequenz war eine von Jahr zu Jahr steigende, doch muss konstatiert werden, dass der Eifer, mit welchem die jungen Leute sich jeweilen anfänglich ins Zeug legten, bei vielen nicht während der ganzen Dauer der Kurse anhielt, sondern derart abflaute, dass die Ermittlung der durchschnittlichen Absenzenzahl für die ersten 10 Jahre eine solche von 20—30 % ergab. Diesem Übelstande begegnete erst das 1874 eingeführte und verschärfte Bestimmungen enthaltende Unterrichtsreglement in wirksamer Weise, indem die Erhebung von 50 Cts. Busse für jede unentschuldigte Absenz dann in der Tat ein Sinken des Absenzen-Durchschnittes von 31 auf 15 % zur Folge hatte. Die Totalzahl der Schüler, welche von den Unterrichtskursen im Verein junger Kaufleute profitierten, anzuführen, ist schlechterdings unmöglich, da zuverlässige Angaben hierüber sich erst von 1874 an in den Vereinsaufzeichnungen finden, doch mögen wohl über 4000 jüngere Handelsbeflissene in den Unterrichtskursen des Vereins junger Kaufleute weitere Ausbildung gefunden haben, eine stattliche Zahl, wenn man bedenkt, dass zu derselben Zeit ebensoviel oder noch mehr junge, angehende Kaufleute ihren Wissensdurst an der kaufmännischen Abteilung der städtischen Fortbildungsschule stillen konnten und überdies unter dem Namen »St. Galler Verein« eine katholische Vereinigung ihren Glaubensgenossen dieselben theoretischen Kenntnisse vermittelte.

Neben den Sprach- und Handelsfächerkursen waren es hauptsächlich die **Vorträge**, welche am meisten dazu beitrugen, die berufliche und allgemeine Bildung der Vereinsmitglieder zu fördern. Hiezu hatten sich in höchst anerkennenswerter Weise nicht nur Gelehrte und Lehrer der damaligen höhern Schulen zur Verfügung gestellt, sondern auch hervorragende Kaufleute und Industrielle, welche aus eigener Erfahrung schöpften und den Jüngern Merkurs wertvolle Belehrung und Ratschläge zuteil werden liessen. Mit Bedauern führen zwar spätere Berichterstatter an, dass die Möglichkeit, praktische Kaufleute für solche Darbietungen zu gewinnen, geschwunden sei und hie und da auch, dass das Interesse für Vortragsveranstaltungen auch bei den Zuhörern nachzulassen drohe. Im allgemeinen darf aber nicht bezweifelt werden, dass die Vorträge im Verein junger Kaufleute befruchtend gewirkt haben. Aus dem ersten Halbjahrbericht des Vereins geht hervor, dass zu Ende des ersten halben Jahres bereits 10 Vorträge gehalten wurden. Die Zahl aller im Verein junger Kaufleute veranstalteten Vorträge beziffert sich auf die stattliche Zahl von 366.

Einem ähnlichen Zweck wie die Vorträge dienten die im Jahre 1866 eingeführten **Diskussionsversammlungen**, an welchen meist Mitglieder selbst die Wortführer waren und durch kurze Referate eine Besprechung merkantiler Angelegenheiten einleiteten, sowie den redegewandteren Kollegen Gelegenheit boten, sich in ihren rhetorischen Künsten

zu messen. Da aber die Zahl dieser Bevorzugten damals wie heute dünn gesät war, blieb auch die der Diskussionsversammlungen eine beschränkte und es gab Jahrgänge zu verzeichnen, in welchen diese Institution überhaupt nicht funktionierte.

Ähnlich verhielt es sich mit der seit 1874 im Verein junger Kaufleute bestehenden Institution der **Preisarbeiten.** Auch da wurden hie und da recht befriedigende Resultate gezeitigt und Erfolge, die zu den besten Hoffnungen berechtigten; doch drücken sich verschiedene Jahresberichterstatter dahin aus, dass die Kommission nicht in die Lage gekommen sei, das Preisgericht in Permanenz zu erklären.

Lebhafter Benützung seitens der Mitglieder und sorgfältiger Äufnung durch die Kommission erfreute sich die gleich bei der Gründung angelegte **Bibliothek,** welche am Schlusse des ersten Vereinsjahres 130 Bände zählte und im Laufe der Jahre sich zu einer stattlichen Büchersammlung von 1209 Katalognummern auswuchs; desgleichen sorgte der Verein für eine reichliche, im Vereinslokal aufgelegte Auswahl von **Zeitungen und Zeitschriften.** Fast jedes Jahr fand sie eine wertvolle Bereicherung und bestund zuletzt im Verein junger Kaufleute aus 10 politischen Zeitungen, 5 Fachblättern und 10 belletristischen und illustrierten Zeitschriften.

Im Vereinsleben selbst spielte das 1872 gegründete **Vereinsblatt** eine wichtige Rolle und bildete den Kitt, welcher die Mitglieder unter sich und mit ihren korrespondierenden Kollegen im Ausland verband. Dasselbe wurde von einer Redaktionskommission herausgegeben, erstmalig in den Jahren 1872—1875 und zwar nur geschrieben und in einem, im Lesezimmer aufliegenden Exemplar, dann von 1875—1881 autographiert und vervielfältigt und erst von diesem Zeitpunkte an gedruckt bis zum Jahre 1891, das heisst bis zur Verschmelzung mit dem ehemaligen Kaufmännischen Verein. Ein Blick in die Sammlung der Vereinsblätter gibt ein getreues Spiegelbild der damaligen Vereinsverhältnisse und Kunde vom grossen Aufwand an Mühe und Zeit, welchen sich die Vereinslenker und ihre Adlaten nicht gereuen liessen in Verfolgung ihrer anerkennenswerten Ziele. Neben den Redaktoren waren es namentlich die in weiter Ferne weilenden treuen Mitglieder, die das Blatt durch interessante Auslandsberichte alimentierten.

Zu einem wesentlichen Faktor für die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen der Mitglieder unter sich gestalteten sich die **freien Sektionen,** welche nacheinander im Verein junger Kaufleute erstanden waren und während längerer oder kürzerer Zeit einer Schar begeisterter Jünglinge dasjenige boten, zu was Gemüt und Neigung sie hinzog. Sprachklubs strebten die Beherrschung eines fremdländischen Idioms an; dramatische und rhetorische Sektionen wetteiferten mit einer Gesangssektion und dem Musikklub in der Durchführung der geselligen Anlässe, und Schützen- und Turnklub übten Aug' und Hand für's Vaterland.

Sorgfältige Pflege, viel Mühe und Arbeit verwendete man auf die **geselligen Veranstaltungen,** welche alljährlich in fröhlich verlaufenen Stiftungsfesten, Abendunterhaltungen, Zeitungsversteigerungen und Vereinsausflügen ihren Ausdruck fanden. Einen Glanzpunkt in der Reihe der Vergnügungs- und Geselligkeitsanlässe bildete das am 20. November 1887 begangene 25jährige Jubiläum, das durch die Anwesenheit der meisten Gründer und Protektoren des Vereins einen besonders weihevollen Verlauf nehmen konnte.

Hinsichtlich der Beziehungen des Vereins junger Kaufleute zu andern kaufmännischen Vereinen mag hier lediglich daran erinnert werden, dass der Verein während seines Bestehens



Albert Spiess — Paul Schlatter — Oscar Müller — Albert Dietrich — Robert Gély — Heinr. Wehrli, Präsident — Aug. Künzle — Aug. Ess — Emil Samell — Anton Hinger — Carlos v. Tschudi

Die Kommission des Vereins junger Kaufleute im Jubiläumsjahr 1887

zu messen. Da aber die Zahl dieser Bevorzugten damals wie heute dünn gesät war, blieb auch die der Diskussionsversammlungen eine beschränkte und es gab Jahrgänge zu verzeichnen, in welchen diese Institution überhaupt nicht funktionierte.

Ähnlich verhielt es sich mit der seit 1874 im Verein junger Kaufleute bestehenden Institution der **Preisarbeiten.** Auch da wurden hie und da recht befriedigende Resultate gezeitigt und Erfolge, die zu den besten Hoffnungen berechtigten; doch drücken sich verschiedene Jahresberichterstatter dahin aus, dass die Kommission nicht in die Lage gekommen sei, das Preisgericht in Permanenz zu erklären.

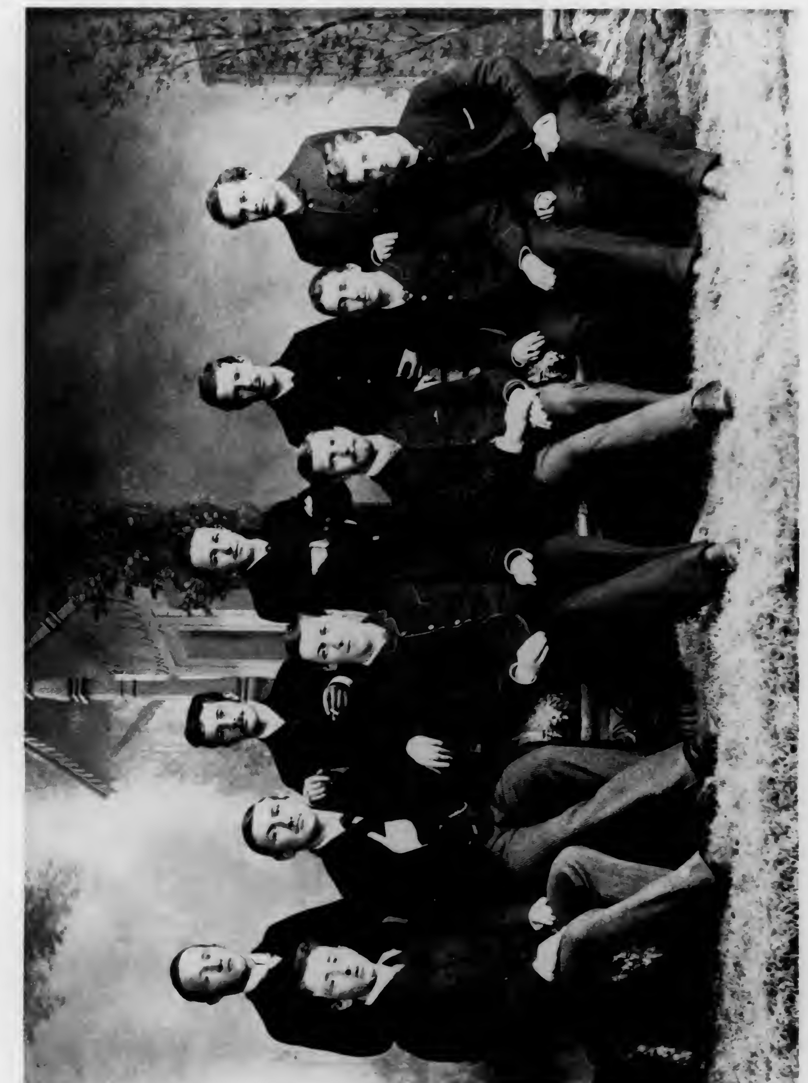
Lebhafter Benützung seitens der Mitglieder und sorgfältiger Äufnung durch die Kommission erfreute sich die gleich bei der Gründung angelegte **Bibliothek,** welche am Schlusse des ersten Vereinsjahres 130 Bände zählte und im Laufe der Jahre sich zu einer stattlichen Büchersammlung von 1209 Katalognummern auswuchs; desgleichen sorgte der Verein für eine reichliche, im Vereinslokal aufgelegte Auswahl von **Zeitungen und Zeitschriften.** Fast jedes Jahr fand sie eine wertvolle Bereicherung und bestund zuletzt im Verein junger Kaufleute aus 10 politischen Zeitungen, 5 Fachblättern und 10 belletristischen und illustrierten Zeitschriften.

Im Vereinsleben selbst spielte das 1872 gegründete **Vereinsblatt** eine wichtige Rolle und bildete den Kitt, welcher die Mitglieder unter sich und mit ihren korrespondierenden Kollegen im Ausland verband. Dasselbe wurde von einer Redaktionskommission herausgegeben, erstmalig in den Jahren 1872—1875 und zwar nur geschrieben und in einem, im Lesezimmer aufliegenden Exemplar, dann von 1875—1881 autographiert und vervielfältigt und erst von diesem Zeitpunkte an gedruckt bis zum Jahre 1891, das heisst bis zur Verschmelzung mit dem ehemaligen Kaufmännischen Verein. Ein Blick in die Sammlung der Vereinsblätter gibt ein getreues Spiegelbild der damaligen Vereinsverhältnisse und Kunde vom grossen Aufwand an Mühe und Zeit, welchen sich die Vereinslenker und ihre Adlaten nicht gereuen liessen in Verfolgung ihrer anerkennenswerten Ziele. Neben den Redaktoren waren es namentlich die in weiter Ferne weilenden treuen Mitglieder, die das Blatt durch interessante Auslandsberichte alimentierten.

Zu einem wesentlichen Faktor für die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen der Mitglieder unter sich gestalteten sich die **freien Sektionen,** welche nacheinander im Verein junger Kaufleute erstanden waren und während längerer oder kürzerer Zeit einer Schar begeisterter Jünglinge dasjenige boten, zu was Gemüt und Neigung sie hinzog. Sprachklubs strebten die Beherrschung eines fremdländischen Idioms an; dramatische und rhetorische Sektionen wetteiferten mit einer Gesangssektion und dem Musikklub in der Durchführung der geselligen Anlässe, und Schützen- und Turnklub übten Aug' und Hand für's Vaterland.

Sorgfältige Pflege, viel Mühe und Arbeit verwendete man auf die **geselligen Veranstaltungen,** welche alljährlich in fröhlich verlaufenen Stiftungsfesten, Abendunterhaltungen, Zeitungsversteigerungen und Vereinsausflügen ihren Ausdruck fanden. Einen Glanzpunkt in der Reihe der Vergnügungs- und Geselligkeitsanlässe bildete das am 20. November 1887 begangene 25jährige Jubiläum, das durch die Anwesenheit der meisten Gründer und Protektoren des Vereins einen besonders weihevollen Verlauf nehmen konnte.

Hinsichtlich der Beziehungen des Vereins junger Kaufleute zu andern kaufmännischen Vereinen mag hier lediglich daran erinnert werden, dass der Verein während seines Bestehens



Die Kommission des Vereins junger Kaufleute im Jubiläumsjahr 1887



Das Vereinslokal des Vereins junger Kaufleute im „Blumenhof“
an der Blumenaustrasse 1878–1890

zweimal dem Zentralverband der Schweizerischen Vereine junger Kaufleute angehörte, einmal von 1863—1865 und dann von 1869—1874, in welch letztere Periode das im Jahre 1871 in St. Gallen abgehaltene Zentralfest fiel. Der Austritt aus dem Zentralverband erfolgte mit der Begründung: dass der Zentralverein sich mit Thematen zu befassen beginne, die weit über den Gesichtskreis junger Kaufleute hinausgehen, dass man den idealen Wert derselben zwar nicht verkenne, sich aber vor der schwindelnden Höhe fürchte, die sich die Träger dieser Ideen zu ihrem Fluge erkoren, ferner, dass die Unterstützung der Bildungsbestrebungen durch den Zentralverband nur eine scheinbare sei, indem sie in den meisten Fällen nicht einmal den Betrag des von der petitionierenden Sektion vorher einbezahlten Jahresbeitrages erreiche, und schliesslich, dass die jährlichen Beiträge an die Zentralkasse oft zu nutzlosen Delegierten-Versammlungen und Festen verwendet würden, welche Summen, in das Erdreich des hiesigen Vereins allein gestreut, weit bessere Früchte zur Reife brächten.

Hinsichtlich der **finanziellen Mittel,** welche erforderlich waren, sei erwähnt, dass vor allem und von Anfang an das Kaufmännische Direktorium mit namhaften Beiträgen dem aufstrebenden Verein zur Seite stund und später auch die selbständige Kaufmannschaft ihr Scherflein zur Beibehaltung des finanziellen Gleichgewichts beitrug. Daneben hatten aber die Mitglieder, namentlich um in den Genuss der Unterrichtsstunden zu gelangen, selbst ausserordentlich kräftig in die Tasche zu greifen, und die Fälle, wo sie ausser dem an und für sich bescheidenen Vereinsbeitrag noch jährlich Fr. 30.—, 40.— und mehr nur für Kursgelder auszulegen hatten, waren nicht Ausnahmen, sondern bildeten die Regel. Rechnet man noch dazu die Bussen für unentschuldigtes Wegbleiben vom Unterricht und für Fernbleiben von den Vereinsveranstaltungen, so muss anerkannt werden, dass die finanziellen Anforderungen an die Mitglieder sehr hohe waren.

Zu Anfang der 80er Jahre bedingten die allgemeinen Vereinsauslagen, und namentlich die für das Unterrichtswesen vermehrte Besteuerung der Mitglieder und zwar in einem so unerträglichen Masse, dass nun manche der jungen, angehenden Kaufleute vorzogen oder vorziehen mussten, sich der städtischen Fortbildungsschule zuzuwenden, wo sie an der kaufmännischen Abteilung bei einem Schulgeld von nur Fr. 10.— pro Jahr einen ähnlichen Unterricht genossen. Das Wegbleiben dieser Jungmannschaft hatte zunächst eine bedenkliche Störung des finanziellen Gleichgewichts zur Folge, dann die bemühende Tatsache, dass mangels Teilnehmer eine Reihe von Kursen nicht zustande kam und überhaupt vom Unterrichtsprogramm verschwinden musste, und schliesslich einen beängstigenden, jährlich wiederkehrenden Rückgang in der Mitgliederzahl, derart, dass in den Jahren 1882—1887 die Zahl der Aktiven, also die der Kerntruppe, von 112 auf 53 sank. Diese fatale Erscheinung blieb glücklicherweise nicht unbeachtet. Einem spätern Ehrenmitgliede, Herrn J. Kolb (zurzeit Statistiker in Bern), kam das grosse Verdienst zu, die Ursachen dieser Übelstände erkannt zu haben, nachdem ein Jahr vorher eine mit der Untersuchung der Sachlage betraute Spezialkommission resultatlos auseinandergegangen war. In einer im Januar 1889 herausgegebenen Broschüre, betitelt: »Einblicke, ein Beitrag zur Frage der Reorganisation«, wies Herr Kolb auf Grund sorgfältig gewählten statistischen Materials und angehobener Vergleichungen mit den finanziellen Verhältnissen anderer Vereine junger Kaufleute nach, dass der bedauerliche Rückgang der Mitgliederzahl in Hauptsachen auf die zu hohe Belastung der Mitglieder durch die Kursgelder und auf die Tatsache zurückzuführen sei, dass das Unterrichtswesen in verschiedener Richtung

sich als verbesserungsbedürftig erzeige. Zur Abhilfe wurde in Vorschlag gebracht: Reduktion der Kursgelder, Heranziehung von Gemeinde und Staat zu namhaften Subventionen und Überlassung von Schullokalen für Unterrichtszwecke, ferner hinsichtlich des Unterrichtswesens, Einführung des Kleinklassensystems und die Erweiterung des Lehrplanes; auch der Erwägung des Wiederanschlusses an den inzwischen reorganisierten Zentralverein wurde gerufen, unter dem Hinweis darauf, dass er heute mehr Vertrauen einflösse, seine eigenen Fehler erkannt und die Kinderschuhe ausgetreten habe. Mit der anerkennenswerten Arbeit des Herrn Kolb war die Grundlage geschaffen, auf welcher die Kommission des Vereins junger Kaufleute an eine Reorganisation herantreten konnte. Zunächst gelang es ihr, wieder vom Kaufmännischen Direktorium einen erhöhten Beitrag zugesichert zu bekommen und erstmalig auch für das folgende Jahr eine Subvention von Fr. 400. – seitens des Gemeinderates. Überdies erhielt eine fünfgliedrige Spezialkommission den Auftrag, innert 6 Monaten einer ausserordentlichen Hauptversammlung neue Statuten und Reglemente im Sinne der Kolbschen Vorschläge vorzulegen.

Mitten in diese Revisionsarbeit fiel ein die leitenden Persönlichkeiten des Vereins junger Kaufleute nicht wenig aufregendes Ereignis, nämlich die Gründung eines Konkurrenzvereines, eines Vereins, der unter dem Namen Kaufmännischer Verein in Hauptsachen von Dissidenten des Vereins junger Kaufleute ins Leben gerufen wurde. Dieser Gründung vorgängig hatte eine von dem Initiativkomitee veranstaltete öffentliche Versammlung stattgefunden, an welcher der damalige Zentralpräsident des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins, Herr F. Bodmer-Weber, über die kaufmännischen Vereine und die kaufmännische Berufsbildung sprach, mit der Aufforderung, auch in St. Gallen eine Sektion des Zentralverbandes zu gründen. Auch der Verein junger Kaufleute hatte zu dieser Versammlung eine Einladung erhalten, blieb aber diesem Anlasse fern, weil er mit einigem Recht darüber ungehalten war, dass die Initianten mit einem Projekt auf den Plan traten, welches den Verein junger Kaufleute, der eben im Begriffe stand, sich im Sinne der projektierten Neugründung zu reorganisieren, empfindlich schädigen musste. — Am 27. März 1890 konstituierte sich der neue Verein im Saale zum Trischli mit 23 Mitgliedern. Da die statutarischen Bestimmungen ein Arbeitsprogramm verrieten, das die Wahrung der Interessen der kaufmännischen Angestellten der Förderung der Bildungsbestrebungen koordinierte, die ganz jungen Elemente vom Verein fernhielt und durch Beitritt zum Zentralverband an der sozialen Besserstellung seiner Mitglieder mitzuarbeiten versprach, gelang es dem jungen Verein, in der verhältnismässig kurzen Zeit von 3/4 Jahren die Mitgliederzahl bis auf 75 zu bringen. Im Gasthaus zum „Zebra“ schlug er sein Zelt auf, richtete ein Lesezimmer ein und legte den Grund zu einer Bibliothek. Durch öftere Veranstaltungen von Erörterungsabenden über aktuelle wirtschaftliche und soziale Fragen, Gesetzesvorlagen etc., wusste der Verein die Aufmerksamkeit und Gunst der Öffentlichkeit so auf sich zu lenken, dass in der Tat der Verein junger Kaufleute je länger je mehr Grund hatte, diesen Konkurrenten fürchten zu müssen, um so mehr als bekannt wurde, dass er beabsichtige, nach einiger Erstarkung sich auch mit dem kaufmännischen Unterrichtswesen zu befassen. Dazu kam, dass der Vorstand der neuen Schöpfung aus initiativen Köpfen bestand, welche mit Geschick und Erfolg eine werbende Propaganda entfalteten, ganz dazu angetan, dem Verein junger Kaufleute in empfindlicher Weise ältere, erfahrene Mitglieder zu entfremden und sie für die neuen Ideen zu gewinnen. Bei den Werbungen um neue Kollegen stiessen nun aber Mitglieder des Konkurrenzvereines ab

und zu auch auf ausserhalb beider Vereine stehende, neutrale Personen, welche dem Bedauern über die Zweispurigkeit Ausdruck verliehen, zur Verschmelzung beider Vereine rieten und für diesen Fall ihre Mitarbeit in Aussicht stellten. Da auch innerhalb beider Vereine selbst die Wünschbarkeit und Zweckmässigkeit einer Vereinigung an massgebender Stelle anerkannt worden war, führten Unterhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des Kaufmännischen Vereins (Herrn H. Weyermann) und dem Präsidenten der Revisionskommission des Vereins junger Kaufleute (Herrn Bankkassier G. Michel) im Dezember des Jahres 1890 zu einer Konferenz, an welcher Delegierte beider Vereine nach kritischen Präliminarien, die kaum eine Einigung erwarten liessen, sich doch schliesslich zu einem annehmbaren Fusionsvertrage verständigten. Anschluss als Sektion an den Schweizerischen Kaufmännischen Verein, Erhöhung des Eintrittsalters, Ausbau der Unterrichtskurse für jüngere Handelsbeflissene in eine vom Verein zu unterhaltende, aber administrativ vom Verein zu trennende kaufmännische Handelsschule (Fortbildungsschule) bildeten die wesentlichsten im Fusionsvertrage niedergelegten Programmpunkte. Nachdem die Mitglieder beider Vereine in separater Versammlung dem proponierten Fusionsvertrage zugestimmt, erfolgte am Abend des 4. Februar 1891 im Saale des Museums die offizielle Verschmelzung beider Vereine zum nunmehr 316 Mitglieder zählenden Kaufmännischen Verein St. Gallen und gleichzeitig auch die Wahl des aus den Kommissionen beider Vereine zusammengesetzten Vereinsvorstandes mit einem neutralen Präsidium an der Spitze (Herr Hauptmann Brunner, Departements-Sekretär), sowie die Ernennung der frühern beiden Präsidenten zu Stellvertretern des neuen Vereinsoberhauptes.

DER KAUFMÄNNISCHE VEREIN.

Nachdem im Vorstehenden der Werdegang des Vereins junger Kaufleute von seiner Entstehung bis zu seiner Metamorphose in den heutigen Kaufmännischen Verein geschildert wurde, erübrigt nun noch, der Entwicklung des heutigen Kaufmännischen Vereins zu gedenken.

Obwohl die Richtlinien für die Satzungen des neuen Kaufmännischen Vereins durch die im Fusionsvertrage enthaltenen Programmpunkte gegeben waren, erforderte doch die Schaffung der neuen Statuten eine Summe von Arbeit, eine Arbeit, die noch dadurch komplizierter wurde, dass bei den Beratungen des Vorstandes die Meinungen der Vertreter der frühern beiden Vereine oft und hart aneinander gerieten. Ein Blick in die Statuten des neuen Kaufmännischen Vereins zeigt, dass im Kampfe um die Vorherrschaft der divergierenden Ansichten die fortschrittlichen Ideen den Sieg davontrugen. Das Ziel des Kaufmännischen Vereins sollte von nun ab sein, neben der Förderung der beruflichen und allgemeinen Bildung das Standesbewusstsein zu heben und damit auch die Förderung der sozialen Besserstellung der kaufmännischen Angestellten. Um diesem Ziele näher zu kommen, galt es in erster Linie, durch zweckmässige Propaganda die noch ausserhalb des Verbandes stehenden Angestellten für das Arbeitsprogramm zu erwärmen und sie zu sammeln zu einer kräftigen Vereinigung möglichst vieler Berufskollegen. In richtiger Würdigung dieser Hauptaufgabe nahm man davon Umgang, durch Führung verschiedener Mitgliederkategorien vielerlei Rechte und Pflichten zu schaffen, oder gar durch Bussenbestimmungen wie sie der Verein junger Kaufleute gekannt, zum vornherein Interessenten den Beitritt zum Verein ungeniessbar zu machen. Frei nach

Belieben sollten die Mitglieder sich die Institutionen zu Nutzen ziehen und sich im Verein betätigen können. Auch die in den Jahren 1895, 1900, 1904, 1906, 1908, 1910 und 1911 vorgenommenen Total- oder Partialrevisionen der Statuten tendierten stets darauf, die Mitglieder möglichst wenig mit Verpflichtungen zu beschweren.

Für die **Mitgliedschaft** sahen die neuen Statuten vor: Ehrenmitglieder, korrespondierende und ordentliche Mitglieder. Zu erstern konnten von der Hauptversammlung Persönlichkeiten ernannt werden, die sich um den Verein oder den Handelsstand im allgemeinen besonders verdient gemacht hatten, zu den korrespondierenden frühere ordentliche Mitglieder mit der einzigen Verpflichtung, jährlich einen Bericht über die sozialen und Handelsverhältnisse ihres Aufenthaltsortes einzusenden, zu den ordentlichen Mitgliedern bei einem Jahresbeitrag von Fr. 10.—, später Fr. 12.—, kaufmännische Lehrlinge und Angestellte vom angetretenen 20. Altersjahr an. Anlässlich der Statutenrevision von 1895 wurde die Kategorie der korrespondierenden Mitglieder aufgehoben, sodass von da ab der Kaufmännische Verein nur noch Ehrenmitglieder und ordentliche Mitglieder führte. Den auswärts Domizilierten wurde das Verbleiben im Verein als auswärtige ordentliche Mitglieder durch Herabsetzung des Jahresbeitrages auf Fr. 5.— erleichtert. Der bei der Fusion der ehemaligen beiden Vereine aus 316 Mitgliedern bestehende Verein zählte bei Ablauf seines ersten Vereinsjahres 397 Mitglieder und bildete schon damals numerisch die zweitstärkste Sektion des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins. Vier Jahre später zählte er 556 Mitglieder, im 10. Jahre seines Bestehens 885, im Jahre 1905 bereits 1476, am Schlusse seines 20jährigen Bestehens 2065 und heute, nach 22 Jahren, 2207 Vereinsangehörige. In diesem Zusammenhang mag erwähnt werden, dass in diesen Zahlen die Angehörigen der seit 1909 bestehenden Aspiranten-Abteilung nicht inbegriffen sind, da sie nicht als Mitglieder betrachtet werden; die Institution der Aspiranten-Abteilung wurde lediglich ins Leben gerufen, um jüngern Handelsbeflissenen vom angetretenen 18. bis zum zurückgelegten 19. Altersjahr eine Reihe von Vereinsinstitutionen zu einer Zeit zugänglich zu machen, in welcher sie die Mitgliedschaft des Vereins noch nicht erwerben können.

Die **Leitung** des Vereins und die Verwaltung seiner Institutionen lag von Anfang an in den Händen eines zuerst 15-, dann 18gliedrigen Vorstandes, welcher aber die Geschäfte nach einem sich selbst gegebenen Geschäftsreglement auf Subkommissionen, zuerst Ausschüsse, später Vorstandskommissionen genannt, verteilte, wie z. B. die heutige Geschäftskommission, Kommission für Bildungswesen, Kommission für Standesinteressen. In diesen Vorstandskommissionen wurde und wird heute noch die viele Kleinarbeit verrichtet, welches ein grösseres Vereinswesen eben mit sich bringt, dann aber auch die Vorbereitung der wichtigern Vorlagen zuhanden des Gesamtvorstandes, der Vereins- oder Hauptversammlungen. Für das Unterrichtswesen bestellte der Vorstand einen besondern, mit grössern Kompetenzen ausgerüsteten Unterrichtsrat aus Vertretern des Vorstandes, der selbständigen Kaufmannschaft und der Behörden. Neben diesen ständigen Sub- oder Vorstandskommissionen wurden in den letzten Jahren auch noch Spezialkommissionen bezeichnet, so z. B. für die Stellenvermittlung, die kaufmännische Lehrlingsprüfung etc. Man sieht also, dass von Anfang an der neue Verein eine zweckmässige Arbeitsteilung schuf, die zwar allerdings nicht verhinderte, dass einzelne Glieder des Verwaltungsapparates oft aussergewöhnlich stark in Anspruch genommen wurden. In Würdigung der Tatsache, dass für ein grösseres, der Entwicklung fähiges Vereinswesen eine gewisse Stabilität

in der engern Vereinsleitung von hohem Werte sei, ging man im Jahre 1900 dazu über, den Inhabern von besondern Chargen (dem Präsidenten, Vizepräsidenten, Aktuar, Rechnungsführer und Kassier), welche zusammen den engern Vorstand, d. h. die Geschäftskommission bildeten, ihr Amt durch Zuerkennung einer angemessenen jährlichen Entschädigung zu versüssen.

Im Jahre 1903/1904 hielt man den Zeitpunkt für gekommen, die Schaffung eines Vereins-Sekretariates ins Auge zu fassen. Eine zur Prüfung dieser Anregung eingesetzte Spezialkommission überzeugte sich von der Notwendigkeit einer ständigen Arbeitskraft, empfahl aber an Stelle eines Sekretärs das **festbesoldete Präsidium,** in der Meinung, dass demselben nicht nur die Vereinsleitung, sondern allmälich auch die der kaufmännischen Fortbildungsschule übertragen werden sollte. In der ausserordentlichen Hauptversammlung vom 18. April 1904 fand dieser Vorschlag Anklang und wurde zum Beschluss erhoben.



Der erste und derzeitige festbesoldete Präsident Max Altherr, im Vorstand seit 1891.

Eine weitere Änderung organisatorischer Art brachte das Jahr 1911. Bis zu diesem Zeitpunkt galten als Verwaltungsorgane des Vereins lediglich die Hauptversammlung und der Vorstand. Die Wünschbarkeit aber, die Mitglieder etwas mehr für die Verwaltungsangelegenheiten zu interessieren, führte dazu, als weiteres Verwaltungsorgan die Vereinsversammlungen einzuschalten, sie mit Kompetenzen auszurüsten, die bis anhin lediglich den Hauptversammlungen oder dem Vorstand zugestanden waren. Gleichzeitig wurde die Amtsdauer für alle Vorstandsmitglieder auf 3 Jahre erhöht, aber mit der Bestimmung, dass alljährlich ein Drittel in Ausstand zu treten habe.

Sein Heim hatte der Kaufmännische Verein anfänglich noch in den vom Verein junger Kaufleute gemieteten Lokalitäten im Hause zur Börse, trachtete aber von Anfang an danach, diese möglichst bald an ein freundlicheres und grösseres vertauschen zu können. Ein 1891 gestellter Antrag, im Café Métropole den I. Stock mietweise zu übernehmen, fand keine Gnade vor der Hauptversammlung; ebenso ergebnislos blieben die Versuche, mit den damaligen Initianten für ein Tonhalle-Projekt in nähere Fühlung zu kommen. Erst im Jahre 1893/1894 kam mit der Schweizerischen Volksbank ein Mietvertrag zustande, gemäss welchem der Verein bei einer jährlichen Miete von Fr. 1200.— sich in der östlichen Hälfte des II. Stockwerkes im Volksbankgebäude ein freundliches Heim einrichten konnte. 1901/1902 bot sich dann Gelegenheit, zu den bisherigen Lokalen im II. Stock der Volksbank auch noch die westliche Parterrehälfte zu mieten, das Lesezimmer ins Parterre zu verlegen und in der hintern, grössern Hälfte den Mitgliedern einen Spiel- und Lesesaal mit ganz einfachem Wirtschaftsbetrieb einzurichten. Mit dieser Erweiterung wäre nun für die Mitglieder in auskömmlicher Weise gesorgt gewesen; doch häuften sich bald darauf die Schwierigkeiten, für die an der Handelsschule immer mehr in Aufschwung kommenden Tageskurse die benötigten

Belieben sollten die Mitglieder sich die Institutionen zu Nutzen ziehen und sich im Verein betätigen können. Auch die in den Jahren 1895, 1900, 1904, 1906, 1908, 1910 und 1911 vorgenommenen Total- oder Partialrevisionen der Statuten tendierten stets darauf, die Mitglieder möglichst wenig mit Verpflichtungen zu beschweren.

Für die **Mitgliedschaft** sahen die neuen Statuten vor: Ehrenmitglieder, korrespondierende und ordentliche Mitglieder. Zu erstern konnten von der Hauptversammlung Persönlichkeiten ernannt werden, die sich um den Verein oder den Handelsstand im allgemeinen besonders verdient gemacht hatten, zu den korrespondierenden frühere ordentliche Mitglieder mit der einzigen Verpflichtung, jährlich einen Bericht über die sozialen und Handelsverhältnisse ihres Aufenthaltsortes einzusenden, zu den ordentlichen Mitgliedern bei einem Jahresbeitrag von Fr. 10.—, später Fr. 12.—, kaufmännische Lehrlinge und Angestellte vom angetretenen 20. Altersjahr an. Anlässlich der Statutenrevision von 1895 wurde die Kategorie der korrespondierenden Mitglieder aufgehoben, sodass von da ab der Kaufmännische Verein nur noch Ehrenmitglieder und ordentliche Mitglieder führte. Den auswärts Domizilierten wurde das Verbleiben im Verein als auswärtige ordentliche Mitglieder durch Herabsetzung des Jahresbeitrages auf Fr. 5.— erleichtert. Der bei der Fusion der ehemaligen beiden Vereine aus 316 Mitgliedern bestehende Verein zählte bei Ablauf seines ersten Vereinsjahres 397 Mitglieder und bildete schon damals numerisch die zweitstärkste Sektion des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins. Vier Jahre später zählte er 556 Mitglieder, im 10. Jahre seines Bestehens 885, im Jahre 1905 bereits 1476, am Schlusse seines 20jährigen Bestehens 2065 und heute, nach 22 Jahren, 2207 Vereinsangehörige. In diesem Zusammenhang mag erwähnt werden, dass in diesen Zahlen die Angehörigen der seit 1909 bestehenden Aspiranten-Abteilung nicht inbegriffen sind, da sie nicht als Mitglieder betrachtet werden; die Institution der Aspiranten-Abteilung wurde lediglich ins Leben gerufen, um jüngern Handelsbeflissenen vom angetretenen 18. bis zum zurückgelegten 19. Altersjahr eine Reihe von Vereinsinstitutionen zu einer Zeit zugänglich zu machen, in welcher sie die Mitgliedschaft des Vereins noch nicht erwerben können.

Die **Leitung** des Vereins und die Verwaltung seiner Institutionen lag von Anfang an in den Händen eines zuerst 15-, dann 18gliedrigen Vorstandes, welcher aber die Geschäfte nach einem sich selbst gegebenen Geschäftsreglement auf Subkommissionen, zuerst Ausschüsse, später Vorstandskommissionen genannt, verteilte, wie z. B. die heutige Geschäftskommission, Kommission für Bildungswesen, Kommission für Standesinteressen. In diesen Vorstandskommissionen wurde und wird heute noch die viele Kleinarbeit verrichtet, welches ein grösseres Vereinswesen eben mit sich bringt, dann aber auch die Vorbereitung der wichtigern Vorlagen zuhanden des Gesamtvorstandes, der Vereins- oder Hauptversammlungen. Für das Unterrichtswesen bestellte der Vorstand einen besondern, mit grössern Kompetenzen ausgerüsteten Unterrichtsrat aus Vertretern des Vorstandes, der selbständigen Kaufmannschaft und der Behörden. Neben diesen ständigen Sub- oder Vorstandskommissionen wurden in den letzten Jahren auch noch Spezialkommissionen bezeichnet, so z. B. für die Stellenvermittlung, die kaufmännische Lehrlingsprüfung etc. Man sieht also, dass von Anfang an der neue Verein eine zweckmässige Arbeitsteilung schuf, die zwar allerdings nicht verhinderte, dass einzelne Glieder des Verwaltungsapparates oft aussergewöhnlich stark in Anspruch genommen wurden. In Würdigung der Tatsache, dass für ein grösseres, der Entwicklung fähiges Vereinswesen eine gewisse Stabilität

in der engern Vereinsleitung von hohem Werte sei, ging man im Jahre 1900 dazu über, den Inhabern von besondern Chargen (dem Präsidenten, Vizepräsidenten, Aktuar, Rechnungsführer und Kassier), welche zusammen den engern Vorstand, d. h. die Geschäftskommission bildeten, ihr Amt durch Zuerkennung einer angemessenen jährlichen Entschädigung zu versüssen.

Im Jahre 1903/1904 hielt man den Zeitpunkt für gekommen, die Schaffung eines Vereins-Sekretariates ins Auge zu fassen. Eine zur Prüfung dieser Anregung eingesetzte Spezialkommission überzeugte sich von der Notwendigkeit einer ständigen Arbeitskraft, empfahl aber an Stelle eines Sekretärs das **festbesoldete Präsidium,** in der Meinung, dass demselben nicht nur die Vereinsleitung, sondern allmälich auch die der kaufmännischen Fortbildungsschule übertragen werden sollte. In der ausserordentlichen Hauptversammlung vom 18. April 1904 fand dieser Vorschlag Anklang und wurde zum Beschluss erhoben.


Der erste und derzeitige festbesoldete Präsident Max Altherr, im Vorstand seit 1891.

Eine weitere Änderung organisatorischer Art brachte das Jahr 1911. Bis zu diesem Zeitpunkt galten als Verwaltungsorgane des Vereins lediglich die Hauptversammlung und der Vorstand. Die Wünschbarkeit aber, die Mitglieder etwas mehr für die Verwaltungsangelegenheiten zu interessieren, führte dazu, als weiteres Verwaltungsorgan die Vereinsversammlungen einzuschalten, sie mit Kompetenzen auszurüsten, die bis anhin lediglich den Hauptversammlungen oder dem Vorstand zugestanden waren. Gleichzeitig wurde die Amtsdauer für alle Vorstandsmitglieder auf 3 Jahre erhöht, aber mit der Bestimmung, dass alljährlich ein Drittel in Ausstand zu treten habe.

Sein Heim hatte der Kaufmännische Verein anfänglich noch in den vom Verein junger Kaufleute gemieteten Lokalitäten im Hause zur Börse, trachtete aber von Anfang an danach, diese möglichst bald an ein freundlicheres und grösseres vertauschen zu können. Ein 1891 gestellter Antrag, im Café Métropole den I. Stock mietweise zu übernehmen, fand keine Gnade vor der Hauptversammlung; ebenso ergebnislos blieben die Versuche, mit den damaligen Initianten für ein Tonhalle-Projekt in nähere Fühlung zu kommen. Erst im Jahre 1893/1894 kam mit der Schweizerischen Volksbank ein Mietvertrag zustande, gemäss welchem der Verein bei einer jährlichen Miete von Fr. 1200.— sich in der östlichen Hälfte des II. Stockwerkes im Volksbankgebäude ein freundliches Heim einrichten konnte. 1901/1902 bot sich dann Gelegenheit, zu den bisherigen Lokalen im II. Stock der Volksbank auch noch die westliche Parterrehälfte zu mieten, das Lesezimmer ins Parterre zu verlegen und in der hintern, grössern Hälfte den Mitgliedern einen Spiel- und Lesesaal mit ganz einfachem Wirtschaftsbetrieb einzurichten. Mit dieser Erweiterung wäre nun für die Mitglieder in auskömmlicher Weise gesorgt gewesen; doch häuften sich bald darauf die Schwierigkeiten, für die an der Handelsschule immer mehr in Aufschwung kommenden Tageskurse die benötigten

Räume zu beschaffen, und als dann gar 1905 verlautete, dass der Vermieter beabsichtige, in absehbarer Zeit einen Teil seiner Bureaux zur Bequemlichkeit seiner Klienten in die vom Verein bezogenen Parterrelokale zu verlegen, sah sich der Verein vor die Alternative gestellt, entweder aufs neue mit kostspieligen Umzügen zu rechnen oder die Schaffung eines Eigenheimes zu verwirklichen. Dem guten Stern vertrauend, entschloss sich der Vorstand für das letztere. Unterhandlungen mit dem Besitzer der Talgartenliegenschaft führten unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Hauptversammlung zum Kauf einer Bodenparzelle von 585,6 m² zum Preise von Fr. 145,000.— und zum Auftrag an Architekt W. Heene zu Plänen für ein Vereins- und Fortbildungsschulhaus, das auf viele Jahre hinaus den Bedürfnissen genügen sollte. Mit Einstimmigkeit genehmigte die äusserst zahlreich besuchte Hauptversammlung vom 11. Januar 1906 den Antrag zum Bodenankauf und zur Errichtung eines Eigenheims. Zur grossen Beruhigung des Vorstandes ging auch die Finanzierung des Projektes glatt vonstatten. Nachdem Behörden, das Kaufmännische Direktorium und die Kaufmannschaft und auch die Mitglieder (letztere allein ca. Fr. 18,000.—) freiwillige Beiträge von rund Fr. 70,000.— gezeichnet hatten und das Kaufmännische Direktorium überdies den Baukredit zu sehr kulanten Bedingungen zugesichert, konnte das Werk seinen Anfang nehmen. Am 8. Mai 1906 erfolgte der erste Spatenstich und am 22. August 1907 die Eröffnung des Betriebes im nun erstandenen rund 8000 m³ enthaltenden Kaufmännischen Vereinshaus. Boden, Bau, Installationen und Mobiliar erforderten die Summe von Fr. 522,034.28, von welchen dann aber oben erwähnte Subventionen à fonds perdu, sowie die Entschädigungen des Nachbars für die halbe Brandmauer abgerechnet werden konnten, sodass sich die Netto-Totalkosten für den Bau auf Fr. 443,581.30 stellten.

Verfolgen wir nun auch den Kaufmännischen Verein auf dem Gebiete seiner Wirksamkeit und lassen hiebei wieder dem **Unterrichtswesen** den Vortritt.

Da eine Bestimmung im Fusionsvertrag Trennung von Verein und Schule, sowie Ausbau des Unterrichtswesens zu einer kaufmännischen Fortbildungsschule forderte, war es erste Aufgabe des hiefür bestellten Unterrichtsrates, in einem Reglement, später **Schulordnung** geheissen, die Richtlinien für diese Institution festzulegen, und hiebei kam der Einführung von Semesterkursen an Stelle der frühern Jahreskurse für Sprach- und Handelsfächer, sowie der von temporären Kursen für Spezialfächer (Maschinenschreiben etc.) grösste Bedeutung zu, weil damit im Frühling und Herbst Gelegenheit zum Eintritt in die Schule geboten wurde. Das urspüngliche Lehrprogramm für die Semesterkurse sah Unterricht vor in den Fächern: Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Kaufmännisches Rechnen, Wechsellehre, Buchhaltung, Handels- oder Wirtschaftsgeographie, und wurde dann im Laufe der Jahre noch ergänzt durch die Disziplinen: deutsche Handelskorrespondenz, Handelslehre, Handelsrecht, Warenkunde, Kalligraphie und Stenographie. Ein Versuch, auch die deutsche Sprache dauernd ins Programm aufzunehmen, scheiterte an der nötigen Teilnehmerzahl, obgleich unbestreitbar der Unterricht in dieser Disziplin für recht viele Schulbesucher zweckmässig gewesen wäre. Ebenso wurde der Versuch, Deutschkurse für Fremdsprachige zu führen, bald darum fallen gelassen, weil die erzielten Resultate in keiner Weise befriedigten. — Für Französisch und Englisch bestanden zuerst keine Anfängerklassen, wurden dann aber später, einem Bedürfnis folgend, doch eingesetzt. Unter den temporären Kursen segelten ursprünglich in bunter Reihenfolge, je nach den spontanen Bedürfnissen, Vor-

lesungen über Verfassungskunde, Schuldentrieb- und Konkursgesetz, Obligationenrecht, Maschinenschreiben, Rechnen mit der Billeterschen Rechenwalze etc. etc. Später, als die Handelsakademie, jetzt Handelshochschule, auf den Plan trat, besschränkte man sich auf die Maschinenschreibkurse, sowie je einen Vorlesungskurs über die Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, schweizerische Wirtschaftskunde und schweizerische Bürgerkunde im Rahmen der Anforderungen, welche das Programm der kaufmännischen Lehrlingsprüfung stellte. Die beste Propaganda für die junge Institution lag aber in dem neu eingeführten **Kleinklassensystem,** das ermöglichte, die Pensen öffentlicher, gleichartiger Schulen ungefähr in der halben Zeit zu bewältigen. Die zulässige Minimumzahl der Schüler pro Klasse wurde auf 4, die Maximalzahl auf anfänglich 12, später 15 festgesetzt; als durchschnittliche Teilnehmerzahl darf wohl die Zahl 9 angenommen werden. — Die Unterrichtsstunden waren anfänglich auch auf die frühen Morgenstunden von 6—8, die Mittagsstunden von 1—2 und die Abendstunden von 7—10 angesetzt; aber bereits im Jahre 1892/93 gelang es, erstmalig 5 Klassen des Sommer-Semesters und 6 Klassen des Winter-Semesters in **Tageskurse** umzuwandeln, das heisst deren Unterrichtsstunden auf die Geschäftszeit zu verlegen. Von Jahr zu Jahr nahm ohne besonderes Dazutun seitens der Schulleitung die Zahl der Tageskurse zu, derart, dass heute 65—70 % aller Klassen auf eine Zeit angesetzt werden können, zu welcher Schüler und Lehrer noch frisch und mit Lust und Liebe an ihre Aufgabe herantreten. Der Prinzipalschaft gebührt aufrichtiger Dank dafür, dass sie ihren Lehrlingen und jüngern Angestellten zum Zwecke ihrer theoretischen Ausbildung freiwillig wöchentlich 4—6 Stunden von der Geschäftszeit opfert. Hier ist ferner der Ort, zu erwähnen, dass es vorletztes Jahr auch gelang, die unerspriesslichen Mittagstunden von 1—2 Uhr gänzlich auszuschalten, wozu nicht nur hygienische Erwägungen, sondern auch örtliche Verhältnisse drängten.

In weitherzigster Weise wurde die kaufmännische Fortbildungsschule der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, nicht nur Mitgliedern, sondern der gesamten kaufmännischen Jungmannschaft, vom Jahre 1900 an auch den weiblichen kaufmännischen Lehrlingen und Angestellten, sofern sie bereit und geeignet waren, sich den gleichen Bedingungen zu unterziehen wie ihre männlichen Rivalen. Die Zulassung weiblicher Interessenten wurde übrigens später auch vom Bund, welcher die kaufmännischen Fortbildungsschulen kräftig zu unterstützen begann, zur Bedingung gemacht. Als zulässiges **Eintrittsalter** war anfänglich das angetretene 16. Altersjahr, später aber, als auf der ganzen Linie mit Anfängerkursen begonnen wurde, das 15. Altersjahr angesetzt. — Das **Kursgeld** betrug bis zum Jahre 1904/05 Fr. 4.— per Semester und Fach à 2 Wochenstunden, von dort ab, dank der reichlicher geflossenen Subventionen seitens der Behörden und Korporationen, nur noch Fr. 5.— pro Semester. Bis zum Jahre 1898/99 bestund für die Handelsschulbesucher **freie Fächerwahl**; die bei vielen Schülern beobachtete Tendenz, ihre Fortbildung auf die Pflege der Fremdsprachen zu beschränken, führte dann dazu, für die Lehrlinge den Besuch der Handelsfächer: Handelskorrespondenz, kaufmännisches Rechnen, Wechsellehre und Buchhaltung in dieser Reihenfolge obligatorisch zu erklären und zwar in dieser Folge, damit sich zum Buchhaltungsunterricht nur genügend vorbereitete Teilnehmer melden konnten.

Zur Kontrolle des **Präsenz- und Absenzwesens** wurden im Laufe der Jahre verschiedene Systeme ausprobiert, bis man schliesslich wieder bei der Mahnung und Verzeigung der Absenzen beim Prinzipal landete, ohne aber auf das frühere Geldbussen-

wesen zurückzugreifen. Im allgemeinen muss anerkannt werden, dass das Absenzenwesen sich in normalen und erklärlichen Grenzen hielt, und ferner, dass das Verhalten der Schüler im allgemeinen in höchst seltenen Fällen besondern disziplinarischen Massregeln rief. Ein erfreuliches Bild gibt die Schulstatistik auch hinsichtlich der Frequenz, welche sich von Jahr zu Jahr in aufsteigender Linie bewegte. Mit 183 Schülern, verteilt auf 49 Klassen, schloss das erste Schuljahr 1891/92 ab, während im letzten, in diese Berichterstattung fallenden Schuljahr 1911/12, 1267 Schüler in 320 Klassen vom Unterricht in Sprach- und Handelsfächern profitierten. Zu dieser aussergewöhnlichen Schüler- und Klassenvermehrung trugen neben der von Jahr zu Jahr feststellbaren Schülerzunahme namentlich zwei Begebenheiten bei, die hier besonders hervorgehoben werden müssen, nämlich einerseits die im Jahre 1896/97 erfolgte Abtretung der vom katholischen Verein Merkuria geführten Unterrichtskurse gegen Zusicherung einer Vertretung im Unterrichtsrat, und anderseits ganz besonders die 1904/05 erfolgte Angliederung der kaufmännischen Abteilung der städtischen Fortbildungsschule an diejenige des Kaufmännischen Vereins, bei Gewährung einer Schulgemeinde-Subvention von Fr. 1.— per Unterrichtsstunde und unter der Bedingung der Beibehaltung des Kleinklassensystems, der Umwandlung des Kursgeldes in ein Semesterschulgeld von Fr. 5.—, sowie einer angemessenen Vertretung im Unterrichtsrat. — Den Unterricht besorgten in Lehrzimmern der Kantonsschule und später nach Fertigstellung des Eigenheims in den Räumen des kaufmännischen Vereinshauses anfänglich acht Lehrer im Nebenamt mit einem aus ihrer Mitte bezeichneten Schulvorsteher an der Spitze. Anlässlich der Übernahme der kaufmännischen Abteilung von der städtischen Fortbildungsschule ging man dazu über, allmählich den Unterricht in die Hand festbesoldeter, ausschliesslich im Dienste der Handelsschule stehender Lehrer zu legen. Heute wirken an der kaufmännischen Fortbildungsschule neun festbesoldete Hauptlehrer und zwölf Hilfslehrer im Nebenamt mit einem Rektor und Konrektor an der Spitze, welche zusammen mit einem dritten Mitgliede aus der Lehrerschaft die Rektoratskommission bilden und als solche den Kontakt herstellen zwischen der übrigen Lehrerschaft und der Schulkommission, bezw. dem Unterrichtsrat. Hiebei möchten wir der grossen Verdienste gedenken, welche sich unser derzeitige Rektor, Herr Kunz, in bald 25jähriger Lehrtätigkeit um die Schule erwarb, sowie des Stenographielehrers Herrn Aug. Hüttenmoser, der auf eine 32jährige Wirksamkeit zurückblickt. Vor allem aber sind wir zu besonderm Dank verpflichtet Herrn Schulrat J. J. Nef-Kern, unter dessen Führung sich während seiner 9jährigen Unterrichtsrats-Präsidentschaft wichtige Reformen im Handelsschulwesen vollzogen.

Im Zusammenhang mit dem Unterrichtswesen ist auch die **kaufmännische Lehrlingsprüfung** zu erwähnen (eine Institution des Zentralvereins), mit deren Durchführung in St. Gallen eine vom Kaufmännischen Verein gewählte Kreiskommission betraut wurde. Die erste kaufmännische Lehrlingsprüfung fand im Frühjahr 1895 statt; von den damaligen 25 Kandidaten wurden 21 diplomiert; seither hatte sich die Zahl der Prüflinge allmählich gehoben; an der letzten Prüfung vom April dieses Jahres (1912) beteiligten sich 48, davon 47 mit Erfolg, das heisst mit Zuerkennung des Diploms. Im ganzen unterzogen sich der Prüfung in St. Gallen 513 Lehrlinge, von welchen 493 in den Besitz des Diploms gelangten. Neben der Lehrlingsprüfung organisierte der Schweizerische Kaufmännische Verein seit einigen Jahren auch noch besondere **Fachprüfungen für Buchhalter,** an deren Kandidaten allerdings und mit Recht hohe Anforderungen gestellt wurden.



Th. Widmer P. Ruth M. Hürlimann H. Kempter C. Fehr Ed. Germann E. Tobler E. Brüschweiler F. Vogel J. R. Aepli U. Steiger
C. v. Tschudi Ad. Rüegg Franz Leu Alfred Iseuring E. Wildhaber Max Altherr, Präs. J. Halter

Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins vom Jahre 1907, unter welchem das Eigenheim erstanden.

wesen zurückzugreifen. Im allgemeinen muss anerkannt werden, dass das Absenzenwesen sich in normalen und erklärlichen Grenzen hielt, und ferner, dass das Verhalten der Schüler im allgemeinen in höchst seltenen Fällen besondern disziplinarischen Massregeln rief. Ein erfreuliches Bild gibt die Schulstatistik auch hinsichtlich der Frequenz, welche sich von Jahr zu Jahr in aufsteigender Linie bewegte. Mit 183 Schülern, verteilt auf 49 Klassen, schloss das erste Schuljahr 1891/92 ab, während im letzten, in diese Berichterstattung fallenden Schuljahr 1911/12, 1267 Schüler in 320 Klassen vom Unterricht in Sprach- und Handelsfächern profitierten. Zu dieser aussergewöhnlichen Schüler- und Klassenvermehrung trugen neben der von Jahr zu Jahr feststellbaren Schülerzunahme namentlich zwei Begebenheiten bei, die hier besonders hervorgehoben werden müssen, nämlich einerseits die im Jahre 1896/97 erfolgte Abtretung der vom katholischen Verein Merkuria geführten Unterrichtskurse gegen Zusicherung einer Vertretung im Unterrichtsrat, und anderseits ganz besonders die 1904/05 erfolgte Angliederung der kaufmännischen Abteilung der städtischen Fortbildungsschule an diejenige des Kaufmännischen Vereins, bei Gewährung einer Schulgemeinde-Subvention von Fr. 1.— per Unterrichtsstunde und unter der Bedingung der Beibehaltung des Kleinklassensystems, der Umwandlung des Kursgeldes in ein Semesterschulgeld von Fr. 5.—, sowie einer angemessenen Vertretung im Unterrichtsrat. — Den Unterricht besorgten in Lehrzimmern der Kantonsschule und später nach Fertigstellung des Eigenheims in den Räumen des kaufmännischen Vereinshauses anfänglich acht Lehrer im Nebenamt mit einem aus ihrer Mitte bezeichneten Schulvorsteher an der Spitze. Anlässlich der Übernahme der kaufmännischen Abteilung von der städtischen Fortbildungsschule ging man dazu über, allmählich den Unterricht in die Hand festbesoldeter, ausschliesslich im Dienste der Handelsschule stehender Lehrer zu legen. Heute wirken an der kaufmännischen Fortbildungsschule neun festbesoldete Hauptlehrer und zwölf Hilfslehrer im Nebenamt mit einem Rektor und Konrektor an der Spitze, welche zusammen mit einem dritten Mitgliede aus der Lehrerschaft die Rektoratskommission bilden und als solche den Kontakt herstellen zwischen der übrigen Lehrerschaft und der Schulkommission, bezw. dem Unterrichtsrat. Hiebei möchten wir der grossen Verdienste gedenken, welche sich unser derzeitige Rektor, Herr Kunz, in bald 25jähriger Lehrtätigkeit um die Schule erwarb, sowie des Stenographielehrers Herrn Aug. Hüttenmoser, der auf eine 32jährige Wirksamkeit zurückblickt. Vor allem aber sind wir zu besonderm Dank verpflichtet Herrn Schulrat J. J. Nef-Kern, unter dessen Führung sich während seiner 9jährigen Unterrichtsrats-Präsidentschaft wichtige Reformen im Handelsschulwesen vollzogen.

Im Zusammenhang mit dem Unterrichtswesen ist auch die **kaufmännische Lehrlingsprüfung** zu erwähnen (eine Institution des Zentralvereins), mit deren Durchführung in St. Gallen eine vom Kaufmännischen Verein gewählte Kreiskommission betraut wurde. Die erste kaufmännische Lehrlingsprüfung fand im Frühjahr 1895 statt; von den damaligen 25 Kandidaten wurden 21 diplomiert; seither hatte sich die Zahl der Prüflinge allmählich gehoben; an der letzten Prüfung vom April dieses Jahres (1912) beteiligten sich 48, davon 47 mit Erfolg, das heisst mit Zuerkennung des Diploms. Im ganzen unterzogen sich der Prüfung in St. Gallen 513 Lehrlinge, von welchen 493 in den Besitz des Diploms gelangten. Neben der Lehrlingsprüfung organisierte der Schweizerische Kaufmännische Verein seit einigen Jahren auch noch besondere **Fachprüfungen für Buchhalter,** an deren Kandidaten allerdings und mit Recht hohe Anforderungen gestellt wurden.



Th. Widmer P. Ruth M. Hürlimann H. Kempter C. Fehr Ed. Germann F. Tobler E. Brüschweiler F. Vogel J. R. Aepli U. Steiger
C. v. Tschudi Ad. Ruegg Franz Leu Alfred Isenring J. Wildhaber Max Altherr, Präs. J. Halter

Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins vom Jahre 1907, unter welchem das Eigenheim erstanden.



Das Eigenheim des Kaufmännischen Vereins St. Gallen
Erbaut 1906—1907

Als eine Institution von besonderer Anziehungskraft bewährten sich bis zur Stunde auch im neuen Verein die Vortragsveranstaltungen. Die **Vorträge** über kommerzielle, wirtschaftliche und soziale Fragen, welche an den Vereinsversammlungen gehalten wurden und meist eine rege Diskussion im Gefolge hatten, fanden in der Regel einen befriedigenden, oft auch einen aussergewöhnlich starken Besuch; spezieller Gunst erfreuen sich aber immer die Redner, welche an den öffentlichen Versammlungen aus dem Gebiete der Geographie und Völkerkunde, der Naturwissenschaft und Technologie, Literatur und Kunst ihre Themata wählten. Während die Besucherzahl bei den erstern variierte zwischen 60 und 120 Teilnehmern, fanden sich zu den letztern in der Regel 300—600 Personen ein. Ein Blick auf das Vortragsverzeichnis lässt erkennen, dass die Vortragsarrangeure bemüht waren, für ihre Veranstaltungen Redner von Ruf und Ansehen zu gewinnen. Die Namen der Gelehrten wie Prof. Dr. Götzinger sel., Stephan Born sel., Prof. Dr. Furrer sel., Prof. Dr. Dierauer, von Vincenti, Wien, Prof. Dr. Brückner, Wien, Prof. Böringer, Prof. Dr. Kindermann, Prof. Albert Heim oder die Autoren wie Karl Spitteler, J. C. Heer, Otto von Greyerz, Karl Tanera etc. erinnern an besonders schöne Vortragsabende. Dem Kaufmännischen Verein kommt auch das Verdienst zu, zuerst die hervorragenden Rezitatoren Alexander Strakosch, Emil Milan, Marcel Salzer und die schöne Ungarin Erzsi Tordai in St. Gallen eingeführt zu haben. Im Kaufmännischen Verein wurden Vorträge vor Vereinsmitgliedern gehalten 194, vor Mitgliedern und deren Angehörigen, also an öffentlichen Vortragsversammlungen 77, im ganzen 271 Vortragsveranstaltungen.

Grosser Beliebtheit erfreuten sich bis auf den heutigen Tag die erstmals im Kaufmännischen Verein eingeführten **Exkursionen** zur Besichtigung industrieller Etablissements, sowie öffentlicher Werke und Bauten. Der erste Besuch galt im Jahre 1891 dem hiesigen alten Gaswerk und diesem schlossen sich von da ab jedes Jahr 1—2 weitere Exkursionen an, welche die Teilnehmer in den ersten Jahren in die grössern Betriebe der Umgebung, in den spätern auch in entfernter gelegene, sehenswerte Etablissements führten, wie z. B. in die Dextrin- und Stärkefabrik Mels, Tuch- und Deckenfabrik Pfungen, Trikoteriefabrik Berlingen, Uhrenfabrik Bregenz, Glashütten Bülach, Papierfabrik Landquart etc. Diese Besuche gestalteten sich umso interessanter, als die Exkursionsleiter stets bestrebt waren, den Besichtigungen orientierende Vorträge vorausgehen zu lassen. Im ganzen kamen im Kaufmännischen Verein 42 Exkursionen zur Ausführung bei einer Teilnehmerzahl schwankend zwischen 70 und 200 Personen.

Die **Bibliothek,** die bei der Verschmelzung beider Vereine rund 1200 Bände aufwies, wuchs im Laufe der Jahre auf über 3500 Bände an und das trotzdem dreimal, anlässlich der Erstellung neuer Kataloge, eine grosse Anzahl veralteter Werke zur Ausscheidung gelangte. Der Bücherbezug steigerte sich in normaler Weise im Verhältnis der wachsenden Mitgliederzahl. Die gleiche Sorgfalt wie auf die Bibliothek verwendete der Verein auch auf die Äufnung des Lesematerials an **Zeitungen und Zeitschriften;** zuletzt standen den Besuchern des Lesesaals nicht weniger als 29 politische Tageszeitungen, 22 Amts-, Berufs- und Fachblätter, sowie 33 Zeitschriften und illustrierte Zeitungen zur Verfügung.

Auf die Auskündung und Prämierung von **Preisarbeiten** verzichtete der Kaufmännische Verein von vorneherein, dagegen machte er seit Jahren Propaganda für die vom Zentralverein jedes Jahr zur Ausschreibung gelangenden Preisaufgaben in der Weise, dass er erfolgreichen Preisaufgaben-Bearbeitern aus seinen Reihen ebenfalls eine klingende Anerkennung zugehen liess.

Dem Bildungsbedürfnisse seiner Mitglieder kam der Verein im weitern auch dadurch entgegen, dass er **Abkommen** mit andern Gesellschaften schloss, gemäss welchen den Mitgliedern auch Vorteile bei diesen zugestanden wurden. Hieher gehört z. B. die Vereinbarung mit dem Industrie- und Gewerbemuseum betreffend Teilnahme an den Stick-, Zeichnen-, Vergrössern- und Webkursen, ferner das Abkommen mit der Ostschweizerischen Geographischen Gesellschaft hinsichtlich Lesemappe etc. etc.

Weniger im eigenen Interesse, sondern vielmehr um der Prinzipalschaft einen Dienst zu erweisen, eröffnete der Verein im Oktober 1900 unter der Leitung des Herrn Heinrich Wehrli ein **Übersetzungsbureau,** das im Falle war, bei mässigem Tarif und unter vollster Diskretion Übersetzungen von Korrespondenzen, Akten etc. in Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Dänisch, Norwegisch, Schwedisch, Russisch, Polnisch und Ungarisch zu besorgen. Eine Zeit lang schien sich die Sache gut anzulassen. Verschiedene grössere Aufträge von Behörden und Anwälten berechtigten zu besten Erwartungen. Schliesslich musste aber die Institution nach nur 2jähriger Tätigkeit wieder preisgegeben werden, weil die Prinzipalschaft, für welche man das Bureau doch geschaffen, zu wenig Notiz von dieser Institution nahm.

Ganz anders als im Verein junger Kaufleute gestaltete sich das **gesellige Leben** im neuen Kaufmännischen Verein. Wohl prosperierten noch für die ersten paar Jahre einzelne der sogenannten freien Sektionen, gingen dann aber nacheinander ein, hauptsächlich darum, weil es ihnen an Nachwuchs fehlte und die jetzt im 20. Altersjahr stehenden jüngsten Mitglieder vorzogen, Gesang, Turnen, Musik etc. in den respektiven städtischen Vereinen zu pflegen. So kam es, dass in der Mitte der Neunzigerjahre der Vorstand die Institution der freien Sektionen endgültig ausschaltete und die bisanhin an sie verabfolgten Gelder für andere Vereinszwecke verwendete. Trotz des Verschwindens der freien Sektionen fanden, wenn auch in beschränkterer Zahl, doch alle Jahre gesellige Veranstaltungen statt. An Stelle der frühern dilettantischen Darbietungen traten allmälig immer mehr solche wirklich künstlerischer Art, wozu andere Vereine, hiesige und auswärtige Künstler stets gerne sich zur Verfügung stellten und wobei auch die Teilnehmer an diesen Vereinsanlässen besser auf ihre Rechnung kamen. Anlässe grössern Stils, wie sie seit Jahren in den Herren- oder Bier-Abenden und im alljährlich wiederkehrenden Familienabend (Bunter Abend) begangen werden, dürften heute von den Mitgliedern schwerlich gerne an die Abendunterhaltungen früherer Zeiten vertauscht werden. Diese Neuerung der Dinge hatte auch den Vorteil, dass der Verein den früher oft gehörten Vorwurf, dass die jungen Leute durch Proben auf gesellige Anlässe hin zu sehr von Zweckdienlicherem, Schulbesuch etc., abgehalten würden, nicht mehr über sich ergehen lassen musste.

Aus bisher Gesagtem erhellt, dass der Kaufmännische Verein nicht nur die Werke des Vereins junger Kaufleute fortsetzte, sondern in erhöhtem Masse für die Förderung der beruflichen und allgemeinen Bildung eintrat. Nun kam aber noch die weitere Aufgabe dazu, durch Unterhalt von Wohlfahrtsinstitutionen sowie Pflege einer gesunden Standespolitik die Interessen der kaufmännischen Angestellten zu wahren. Durch den Anschluss an den Zentralverband fand der Verein bereits zweckdienliche Institutionen vorhanden und überdies für seine Bestrebungen auf standespolitischem Boden mächtige Unterstützung.

In dieser Beziehung verdient vor allem Erwähnung das **Zentralorgan** des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins, das Schweizerische Kaufmännische Zentralblatt, welches

seinen Lesern nicht nur berufliche Belehrung vermittelte, sondern auch Aufklärung über wirtschaftliche und soziale Vorgänge brachte und die Interessen der kaufmännischen Angestellten, wo immer es angebracht war, nachdrücklichst und oft mit Erfolg verfocht.

Im Fernern führte der Kaufmännische Verein St. Gallen im Jahre 1895/96 für seine Mitglieder die **unentgeltliche Rechtsbelehrung** durch hiesige angesehene Juristen ein, ein Jahr später griff auch der Zentralverein diese Institution auf, allerdings mit der Beschränkung, dass Rechtsbelehrung nur in Dienstvertrags-Angelegenheiten nachgesucht werden konnte, dafür aber dehnte er diese Institution auch auf **Rechtsschutz** aus, d. h. er übernahm die Prozessführung in Fällen, wo das Recht unzweifelhaft auf Seite des Rechtsschutz suchenden Mitgliedes zu liegen schien. Beide Institutionen, die lokale und zentrale, hatten seither ungemein wohltätig gewirkt und die Zahl derer, die sie sich zu Nutzen zogen, wurde eine beträchtliche.

Als ein Pendant zur unentgeltlichen Rechtsbelehrung muss die vom Kaufmännischen Verein eingesetzte Institution der **Informationsvermittlung** betrachtet werden, ein Arrangement, das die Vereinsmitglieder in die Lage setzte, sich zuverlässige Informationen nicht nur geschäftlicher, sondern auch privater Natur beschaffen zu können.

Die wichtigste Wohlfahrtsinstitution des Kaufmännischen Vereins bildete und ist heute unstreitig die **Stellenvermittlung.** Wie an anderer Stelle schon erwähnt, wurde seinerzeit ein Anlauf zur Stellenvermittlung bereits vom frühern Verein junger Kaufleute genommen, aber ohne Erfolg, wohl darum, weil den damit beauftragten Kommissionsmitgliedern zu wenig Zeit zur Verfügung stand und sie überdies als junge, angehende Kaufleute der Kaufmannschaft zu wenig Gewähr boten, ihnen bei der Besetzung der Vakanzen diskrete Unterstützungen bieten zu können. Als dann im Jahre 1880 der Schweizerische Kaufmännische Verein gar eine Filiale seines Zentralstellenvermittlungsinstitutes in St. Gallen errichtete, unter der Leitung eines Herrn Thuli zum Tiger, musste er ohne weiteres seine Bemühungen einstellen. Erst der Beitritt des neuen Kaufmännischen Vereins zum Zentralverband lenkte die Aufmerksamkeit der leitenden Personen wieder auf die Stellenvermittlungstätigkeit. Zunächst suchte man mit dem auf Herrn Thuli gefolgten Filialleiter, Herrn Ed. Wartmann-Wartmann, Fühlung zu bekommen. Diese wurde dann in erhöhtem Masse erzielt, als im Januar 1894 die Verwaltungskommission der Zentralstellenvermittlung die Filiale Herrn Heinrich Wehrli übertrug, welcher, obwohl geschäftlich selbständig, doch mit allen Fasern als ehemaliger mehrjähriger Präsident des Vereins junger Kaufleute und als Präsident des Unterrichtsrates im neuen Kaufmännischen Verein, mit den Zielen und Zwecken des Kaufmännischen Vereins verwachsen war. Während vollen 15 Jahren widmete der Genannte in vorbildlicher Weise seine ganze Kraft dieser Institution, erwarb sich das Vertrauen seiner Auftraggeber sowohl als auch den Dank von vielen Hunderten, welche durch seine Fürsprache und Empfehlung zu Stellung und Ansehen gekommen waren. Im Vereinsjahr 1908/1909, als der bisherige Filialleiter durchblicken liess, dass die Erweiterung seines eigenen Geschäftes ihn zur Niederlegung seiner Stellenvermittlungstätigkeit dränge, entschloss sich der Verein, die Filiale selbst zu übernehmen und ihr eine Leitung zu geben, die sich ausschliesslich der Stellenvermittlung widmen und auch im Nebenamte nur für den Verein tätig sein sollte. Unterhandlungen mit dem Zentralkomitee des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins und der Verwaltungskommission der Stellenvermittlung führten zu einem Übereinkommen, gemäss welchem ab 1. Januar 1909 die Filiale an die Sektion St. Gallen überging. Den geeigneten Chef für diesen Geschäfts-

zweig suchte und fand man in der Person des Vorstandsmitgliedes Herrn Fritz Vogel. Das vom frühern Filialinhaber dem so organisierten Stellenvermittlungsbureau gestellte günstige Prognostikon erfüllte sich in erfreulicher Weise derart, dass am Ende des ersten Geschäftsjahres die Filiale St. Gallen in ihren Ergebnissen an die Spitze sämtlicher schweizerischen Filialen zu stehen kam und bis heute diesen Rang behauptete. Dieses erste Resultat illustrieren am besten folgende paar Zahlen. Zu Ende des Geschäftsjahres pro 1909/10 zählte man:

Bewerber: Angestellte 533
Lehrlinge 75 total *698*, gegen *334* im Vorjahr

Aufgegebene Vakanzen:
Angestellte 460
Lehrlinge 51 total *511* gegen *291* im Vorjahr

Placements: Angestellte 261
Lehrlinge 37 total *298* gegen *141* im Vorjahr

Mit Genugtuung bemerkten wir, dass die Ergebnisse der folgenden Jahre die des ersten Geschäftsjahres überragten und dies obgleich die allgemeine Geschäftslage einen weitern Aufschwung nicht hätte erwarten lassen dürfen.

Eine weitere, von den Mitgliedern leider nur zu wenig gewürdigte Institution wurde im Jahre 1898/99 vom Zentralverein ins Leben gerufen, nämlich die **Sparkassa gegen die Folgen der Stellenlosigkeit,** eine Einrichtung, die den Mitgliedern gestattete, fast kostenlos sich gegen das stets drohende Gespenst der Stellenlosigkeit zu versichern.

Aber auch für die nicht ausbleibenden kranken Tage der Mitglieder wurde vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein gesorgt durch Gründung einer **Krankenkassa,** welche alljährlich erhebliche Unterstützungen an die Krankenkassa-Mitglieder auszuzahlen im Stande war.

Neben der Krankenkassa gründete der Zentralverein ferner noch eine aus Legaten unterhaltene **Hilfskassa,** die namentlich dann durch Gewährung von Darlehen in Funktion zu treten hatte, wenn Stellenlosigkeits- und Krankenkassa dem betreffenden Hülfsbedürftigen bereits im Rahmen des Zulässigen beigesprungen waren und ihrerseits nicht weiter gehen konnten.

Erwähnt man schliesslich noch die **Abkommen,** welche mit den **Unfallversicherungsgesellschaften Zürich und Winterthur** und den **Lebensversicherungsgesellschaften La Suisse und Patria** getroffen werden konnten, um den Mitgliedern den Abschluss von Versicherungsverträgen zu reduzierten Prämien zu ermöglichen, so ist damit die Reihe der Wohlfahrtsinstitutionen zwar noch nicht erschöpft, aber wenigstens in Hauptsachen angeführt. Der objektive Beobachter wird zugeben müssen, dass mit den erwähnten Institutionen Zweckmässiges geschaffen wurde und dass die Mitglieder Ursache haben, sich zu freuen über ihren Kaufmännischen Verein und die damit verbundene Zentralvereinsmitgliedschaft.

Und nun noch in aller Kürze einige Worte über die Bestrebungen des Vereins in standespolitischer Beziehung. Es ist selbstverständlich unmöglich, im Rahmen dieses Rückblickes aller bezüglichen Verhandlungsgegenstände zu gedenken; es seien deshalb auch nur die wesentlichsten hier erwähnt. Die ersten Sporren auf dem Gebiete der Standespolitik verdiente sich der Kaufmännische Verein im Jahre 1894/1895, als ihm vom damaligen Chef des Volkswirtschaftsdepartements, Herrn Regierungsrat Th. Curti,



Lesesaal im Eigenheim



Vereins-Restaurant im Eigenheim

zweig suchte und fand man in der Person des Vorstandsmitgliedes Herrn Fritz Vogel. Das vom frühern Filialinhaber dem so organisierten Stellenvermittlungsbureau gestellte günstige Prognostikon erfüllte sich in erfreulicher Weise derart, dass am Ende des ersten Geschäftsjahres die Filiale St. Gallen in ihren Ergebnissen an die Spitze sämtlicher schweizerischen Filialen zu stehen kam und bis heute diesen Rang behauptete. Dieses erste Resultat illustrieren am besten folgende paar Zahlen. Zu Ende des Geschäftsjahres pro 1909/10 zählte man:

Bewerber: Angestellte 533
Lehrlinge 75 total *698*, gegen *334* im Vorjahr
Aufgegebene Vakanzen:
Angestellte 460
Lehrlinge 51 total *511* gegen *291* im Vorjahr
Placements: Angestellte 261
Lehrlinge 37 total *298* gegen *141* im Vorjahr

Mit Genugtuung bemerkten wir, dass die Ergebnisse der folgenden Jahre die des ersten Geschäftsjahres überragten und dies obgleich die allgemeine Geschäftslage einen weitern Aufschwung nicht hätte erwarten lassen dürfen.

Eine weitere, von den Mitgliedern leider nur zu wenig gewürdigte Institution wurde im Jahre 1898/99 vom Zentralverein ins Leben gerufen, nämlich die **Sparkassa gegen die Folgen der Stellenlosigkeit,** eine Einrichtung, die den Mitgliedern gestattete, fast kostenlos sich gegen das stets drohende Gespenst der Stellenlosigkeit zu versichern.

Aber auch für die nicht ausbleibenden kranken Tage der Mitglieder wurde vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein gesorgt durch Gründung einer **Krankenkassa,** welche alljährlich erhebliche Unterstützungen an die Krankenkassa-Mitglieder auszuzahlen im Stande war.

Neben der Krankenkassa gründete der Zentralverein ferner noch eine aus Legaten unterhaltene **Hilfskassa,** die namentlich dann durch Gewährung von Darlehen in Funktion zu treten hatte, wenn Stellenlosigkeits- und Krankenkassa dem betreffenden Hülfsbedürftigen bereits im Rahmen des Zulässigen beigesprungen waren und ihrerseits nicht weiter gehen konnten.

Erwähnt man schliesslich noch die **Abkommen,** welche mit den **Unfallversicherungsgesellschaften Zürich und Winterthur** und den **Lebensversicherungsgesellschaften La Suisse und Patria** getroffen werden konnten, um den Mitgliedern den Abschluss von Versicherungsverträgen zu reduzierten Prämien zu ermöglichen, so ist damit die Reihe der Wohlfahrtsinstitutionen zwar noch nicht erschöpft, aber wenigstens in Hauptsachen angeführt. Der objektive Beobachter wird zugeben müssen, dass mit den erwähnten Institutionen Zweckmässiges geschaffen wurde und dass die Mitglieder Ursache haben, sich zu freuen über ihren Kaufmännischen Verein und die damit verbundene Zentralvereinsmitgliedschaft.

Und nun noch in aller Kürze einige Worte über die Bestrebungen des Vereins in standespolitischer Beziehung. Es ist selbstverständlich unmöglich, im Rahmen dieses Rückblickes aller bezüglichen Verhandlungsgegenstände zu gedenken; es seien deshalb auch nur die wesentlichsten hier erwähnt. Die ersten Sporren auf dem Gebiete der Standespolitik verdiente sich der Kaufmännische Verein im Jahre 1894/1895, als ihm vom damaligen Chef des Volkswirtschaftsdepartements, Herrn Regierungsrat Th. Curti,



Lesesaal im Eigenheim



Vereins-Restaurant im Eigenheim



Sitzungszimmer des Vorstandes und Unterrichtsrates im Eigenheim

die Durchführung einer **Enquête über das Lehrlingswesen** übertragen wurde, zum Zwecke, Beleg bietendes Material für ein Lehrlingsgesetz zu schaffen. Diese Erhebung führte zwar nicht zur beabsichtigten Gesetzesvorlage, wohl aber 9 Jahre später, im November 1903, zu einer Eingabe an das Volkswirtschaftsdepartement, worin um ein **Lehrlingsgesetz petitioniert** wurde. Unterstützt durch eine im Grossen Rate gefallene Motion ähnlichen Inhalts hatte der Verein wiederum einige Jahre später Gelegenheit, Stellung zu nehmen zum **Entwurf eines st. gallischen Lehrlingsgesetzes,** welches vom Grossen Rate gutgeheissen, vom Volke aber mehrheitlich verworfen wurde. Im weitern beschäftigte sich der Verein auch mit der Gesetzgebung betreffend die **gewerblichen Schiedsgerichte** insofern, als er mit einer Eingabe an die Regierung die Erhöhung des Streitwertes von Fr. 300.— auf Fr. 500.— forderte. Im Vereinsjahre 1904/1905 trat der Kaufmännische Verein mit Erfolg mit einer begründeten Eingabe an die hiesige Bankvereinigung für den **Samstag-Frühschluss** ein, sich hiebei stützend auf das Vorgehen der Banken und übrigen Geschäftswelt in Zürich, nicht weniger auch auf einzelne hiesige Firmen, welche schon von sich aus mit dem guten Beispiel vorausgegangen waren. Die Beobachtung, dass verschiedenenorts Angestellte und Lehrlinge zur Sonntagsarbeit, das heisst in den meisten Fällen nur zur Sonntags-Präsenz, herangezogen wurden, veranlasste den Verein (1904/1905) zu einer **Enquête über die Sonntagsarbeit,** und das Ergebnis derselben zu einer Eingabe an das Departement des Innern mit der Einladung, zu untersuchen, ob und wie auf gesetzlichem Wege der Sonntagsarbeit gesteuert werden könnte. Im weitern trat der Verein auch hinsichtlich **Ferien** für die kaufmännischen Angestellten ein, indem er in einem Zirkular (1909) sich an die Prinzipalschaft wandte mit der Bitte, den Angestellten alljährlich bezahlte Ferien zu gewähren. Schliesslich dürften auch nicht übersehen werden seine Bemühungen, welche in einem Rundschreiben an die Kaufmannschaft zum Ausdruck kamen und in der Einladung gipfelten, angesichts der verteuerten Lebenshaltung auf **Saläraufbesserung** oder Gewährung von **Teuerungszulagen** Bedacht nehmen zu wollen.

Lebhaftes Interesse brachte der Verein stets der Standespolitik, welche der Zentralverein für seine Sektionen verfolgte, entgegen, erstmalig im Vereinsjahr 1891/92, als es galt, Stellung zu nehmen zur **Einbeziehung der kaufmännischen Angestellten in die Schweizerische Unfall- und Krankenversicherung** (lex Forrer). — Die Zulassung von **weiblichen Interessenten** zur kaufmännischen Lehrlingsprüfung im Jahre 1899 und bald darauf die zu den Handelsschulen der kaufmännischen Vereine überhaupt, gab natürlich auch Gelegenheit zu eingehenden Erörterungen und bestimmten Stellungnahmen. In der Vereinsperiode 1907/08 beteiligte sich die Sektion St. Gallen an der vom Zentralkomitee veranstalteten Erhebung über die **Angestelltenverhältnisse im Handelsgewerbe,** deren Ergebnisse die Unterlage bildeten zur Vertretung der bereits früher vom Verein erörterten und gutgeheissenen **Postulate zur Revision des Obligationenrechtes.** Auch für die in Aussicht stehende **eidgenössische Gewerbegesetzgebung,** für welche die Sektionen ihre Postulate bereits besprochen und formuliert haben, ist der Verband gerüstet und willens, durch seine Vertretung in der Expertenkommission zu wirken. Regen Anteil nahm der Kaufmännische Verein ferner am Zustandekommen der nunmehr beschlossenen **Schweizerischen Kranken- und Unfallversicherung.** Eine unlängst durchgeführte **Enquête über die Zusammensetzung der Sektionen** hinsichtlich Alter, Zivilstand, Nationalität etc. lieferte der Zentral-

leitung das nötige Belegmaterial, um später der durch das Krankenversicherungsgesetz gewährleisteten Bundessubvention für die Krankenkassa des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins teilhaftig zu werden. Schliesslich sei noch des neuerlich entbrannten Kampfes um die **Zulassung der weiblichen Angestellten zur Stellenvermittlung des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins** gedacht, welcher wie bekannt schliesslich im Sinne der Zulassung unter einigen einschränkenden Bestimmungen endigte.

Bei der Vielseitigkeit, in welcher sich der neue Kaufmännische Verein entwickelte, war es begreiflicherweise kein Leichtes, die **finanziellen Mittel**, welche zur Deckung der Auslagen jeweils erforderlich waren, aufzubringen. Der Beibehaltung des finanziellen Gleichgewichtes kam vor allem wohl der Grundsatz zu statten, für Handelsschule und Verein gesönderte Rechnung zu führen; ihm allein war es zu verdanken, dass die gleich bei der Verschmelzung eingesetzten Bemühungen, von Gemeinde, Kanton und Bund namhafte Subventionen speziell zu Gunsten der kaufmännischen Fortbildungsschule zu erhalten, von Erfolg begleitet waren, denn zu der von jeher kräftigen finanziellen Unterstützung des Kaufmännischen Direktoriums und der jährlichen Kollekte bei der Prinzipalschaft trat erstmalig für das Jahr 1892/93 eine kantonale Subvention von Fr. 500.— (heute Fr. 6000.—), anno 1895/96 die der Ortsbürgergemeinde von Fr. 300.— (heute Fr. 3000.—) und am ausgibigsten von 1892 ab die Subvention des Bundes von Fr. 2000.— (heute Fr. 42,000.—). Hiezu kamen dann noch beim Übergang der kaufmännischen Abteilung von der städtischen Fortbildungsschule an die Handelsschule die Subvention der Schulgemeinde von Fr. 9000.— (heute zirka Fr. 13,000.—), sowie die bereits früher erwähnten ausserordentlich billigen Schulgelder im ungefähren Betrag von Fr. 6000—7000. Alle diese Einnahmen wurden der Rechnung der Handelsschule gutgeschrieben, während der Verein seine Auslagen für die übrigen Bildungsbestrebungen und den allgemeinen Betrieb in Hauptsachen aus den Mitgliederbeiträgen zu bestreiten hatte. Die Mitgliederbeiträge ergaben für das erste Jahr 1891/92 rund Fr. 3000.— und stiegen allmälig bis zum letzten Rechnungsabschluss pro 1911/12 auf Fr. 21,100.—, wobei zu beachten ist, dass während den 22 Jahren seines Bestehens erst einmal nach Erstellung des Eigenheims eine Erhöhung des Beitrages von Fr. 10.— auf Fr. 12.— pro Jahr zur Notwendigkeit wurde. Ein anschauliches Bild von der steigenden Finanzbewegung im Kaufmännischen Verein gibt folgende vergleichende Darstellung:

Einnahmen (Verein und Schule)

pro 1891/92	Fr. 11,514.—
„ 1901/02	„ 28,149.—
„ 1911/12	„ 186,221.—

Ausgaben (Verein und Schule)

	Fortbildungsschule	Übrige Bildungsinstitute	Standespolitik	Geselliges	Betrieb und Unkosten	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
pro 1891/92	5,758.—	1,167.—	210.—	200.—	3,176.—	10,511.—
„ 1901/02	19,252.—	2,802.—	1,023.—	534.—	6,035.—	29,646.—
„ 1911/12	78,340.—	4,252.—	3,817.—	1,269.—	98,962.—	186,640.—

Zur Erläuterung sei beigefügt, dass die hier pro 1911/12 aufgeführten ausserordentlich grossen Ziffern aus dem bei Bezug des Eigenheims eingeführten Restaurations- und Pensionsbetrieb herrühren.

Dass der Verein nicht dazu kam, ein namhafteres Barvermögen anzusammeln, ist begreiflich; umso wünschenswerter wäre es gewesen, wenn auch ihm öfters das Glück zu Teil geworden wäre, durch Vermächtnisse und Legate aus kaufmännischen Kreisen seine Verdienste um die kaufmännische Jungmannschaft und den Handelsstand überhaupt anerkannt zu sehen; in dieser Richtung ist er bis heute im Vergleich zu andern gemeinnützigen Anstalten Stiefkind geblieben, immerhin erlebte er doch in vereinzelten Fällen ein Legat oder eine Schenkung. Im Jahre 1895/96 fiel ihm ein Legat von Herrn Custer, Garnhändler sel. von 2 % seiner Hinterlassenschaft, nämlich Fr. 6234.— zu, zwei Jahre später ein solches von Fr. 300.— von Rudolf Meier sel., gewesenem Vorstandsmitglied und Aktuar des Vereins, ferner gedachten seiner anlässlich ihrer Geschäftsjubiläen die beiden Versicherungsgesellschaften Helvetia und die Creditanstalt St. Gallen mit einer Schenkung von je Fr. 1000.—. Diese Schenkungen wurden vom Verein zinstragend angelegt und bilden heute mit den aufgelaufenen Zinsen das verhältnismässig kleine Barvermögen von rund Fr. 20,000.—. Die Grossmut dieser Donatoren hat seither bedauerlicherweise keine Nachahmer mehr gefunden, unsere reichen Kaufleute übergehen bei der Ausschüttung ihrer Schenkungen leider gerade denjenigen Verein, der direkt und indirekt am meisten Anspruch auf Berücksichtigung hätte. Die Beobachtung, wie z. B. die grossen Industriellen unseres deutschen Nachbarstaates die kaufmännischen Vereine mit reichen Legaten bedenken, aus deren Zinserträgnissen sie vorbildlich organisierte Wohlfahrtsinstitutionen schaffen konnten, berechtigt wohl zu einem Appell an die Grosszügigkeit unserer schweizerischen Kaufleute und Industriellen, die kaufmännischen Vereine auch auf die Liste derjenigen gemeinnützigen Institutionen zu setzen, welche sie zu gegebener Zeit mit einer besondern Anerkennung freudig überraschen und zu Dank verpflichten wollen.

Zur Vollständigkeit dieses Rückblickes würde mit Fug und Recht wohl auch eine namentliche Erwähnung aller derjenigen Männer gehören, welche im Laufe der vergangenen 50 Jahre für den Verein Hervorragendes geleistet, welche Zeit, Geld und Gesundheit opferten, um den idealen und humanen Zielen des kaufmännischen Vereins näher zu kommen. Wenn trotzdem davon Umgang genommen wurde, geschah dies, weil die diesem Bericht beigegebene Statistik die Führer und eigentlichen Förderer des Vereins unschwer erkennen lassen wird und andererseits, weil es zu wahrscheinlich schien, dass bei der grossen Zahl eifriger und erfolgreicher Förderer des Vereins der eine oder andere ungewollt verkürzt oder gar hätte übersehen werden können. Wir ziehen daher vor, ihrer hier insgesamt zu gedenken und ihnen zu danken für die schöpferische Kraft, mit welcher sie aus bescheidenen Anfängen eine Institution ins Leben gerufen, welche stets ein unentbehrlicher Faktor im kommerziellen Leben unserer Stadt bleiben wird zu Nutz und Frommen des gesamten Handelsstandes. So möge denn der Verein gekräftigt in seinem Innern und geachtet von aussen in sein zweites Halbjahrhundert treten und mit gleicher Ausdauer und durchdrungen von seiner kulturellen Aufgabe seine Ziele weiter verfolgen.

o



STATISTISCHE NOTIZEN

Die Gründer des Vereins junger Kaufleute:

Herr Alfred Scheitlin
» B. Graemiger
» Hch. Oettli
» H. Brenner
» J. Hamburger
» J. E. Mettler
» K. Leder
» Harald Curjel
» Hugo Borges
» A. Kappeler

Herr Oskar Dürr
» A. Ruesch
» E. Wanner
» Johs. Honegger
» Friedr. Naef
» Ferdinand Hässig
» Hermann Caspar
» Friedr. Schmidt
» Ed. Stricker
» Th. Wirth

Herr A. Hugentobler
» Ferd. Haltmayer
» Jul. Thomann
» G. v. Haber
» Emil Dürr
» Josef Meier
» Jean Debrunner
» B. Kirchhofer
» Jakob Kuhn.

Die erste Kommission des Vereins junger Kaufleute:

Herr Alfred Scheitlin, Präsident
» B. Graemiger, Aktuar
» Hch. Oettli, Korrespondent
» Johs. Honegger, Kassier
» Oskar Dürr, Bibliothekar
» H. Brenner, Beisitzer
» K. Leder, do.

Die Vereinspräsidenten:

***a)* vom Verein junger Kaufleute (1862—1891):**

Herr Alfred Scheitlin
» Heinrich Oettli
» Ferdinand Hässig
» C. R. Thomann
(Mit halbjährlichen Amtsperioden)
» J. U. Vonwiller
» Ulrich Locher
» Julius Tanner
» J. Karl Hug
» Ad. Brunner
» J. Künzler
» B. E. Mohn
» Max Brunner
» Karl Fisch
» A. Furrer.

Herr Otto Vogt
» Johs. C. Meyerhans
» Ph. Hakspiel
» J. Schmidhauser (3 Amtsdauern)
» F. Rohner
» J. Raduner (3 Amtsdauern)
» Jakob Brunner (2 Amtsdauern)
» Viktor Altwegg
» G. Zimmermann
» W. Bürgi (1/2 Amtsdauer)
» Heinrich Wehrli (2 1/2 Amtsdauern)
» Aug. Ess
» August Lutz (2 Amtsdauern)

b) vom ehemaligen Kaufmännischen Verein (1890):

Herr H. Weyermann.

c) vom neuen Kaufmännischen Verein (1891-1912):

Herr Jacob Brunner (2 Amtsdauern)	Herr Alois Frey ($^{1}/_{2}$ Amtsdauer)
» Heinr. Keller (1 Amtsdauer)	» Jul. Becker ($1^{1}/_{2}$ »)
» Ulr. Frei (1 »)	» E. Diem-Saxer (1 »)
» Ernst Eugster (3 Amtsdauern)	» Max Altherr (12 Amtsdauern)

Die Unterrichtsratspräsidenten

beim neuen Kaufmännischen Verein:

Herr Heinr. Wehrli (3 Amtsdauern)	Herr J. J. Nef-Kern (9 Amtsdauern)
» E. Diem-Saxer (2 »)	» Max Altherr (8 »)

Die heutigen Ehrenmitglieder:

a) vom Verein junger Kaufleute ernannte:

Herr Ambühl G., Dr.
» Blumer-Egloff J., alt Nationalrat, Zürich
» Brunner Jakob, Departements-Sekretär
» Dierauer J., Prof. Dr.
» Dürr Oskar, Konsul, Wiesbaden
» Eichmann A., Dr., Bern, Chef des Handelsdep.
» Hakspiel Ph., Bucaramanga (Columbia, S.-A.)
» Honegger-Kreis Johs.
» Kolb J., Statistiker, Bern
» Kunz J., Rektor der Handelsschule

Herr Mettler-Wolff E., Kaufmann
» Meyerhans J. C., Baranquilla (Columbia)
» Michel G., Direktor, Lichtensteig
» Raduner J. J., Horn
» Rohner F.
» Sax H., Kaufmann, Zürich
» Schaefer E., London
» Vonwiller J. U., Sidney
» Wartmann Herm., Dr.
» Wehrli-Engler H., Kaufmann

b) vom Kaufmännischen Verein ernannte:

Herr Altherr Max, Kantonsrat
» Becker-Blaul Jul., Vizedirektor
„ Diem-Saxer Emil, Kaufmann

Herr Isenring-Scherrer Alfred, Kaufmann
» J. J. Nef-Kern, Schulrat
» Zellweger-Bornhauser E., Vizeverwalter

Der heutige Vorstand des Kaufmännischen Vereins:

	im Vorstand seit	
Herr Max Altherr, Präsident	1891	Geschäftskommission
» Ruegg-Schlaepfer, Vizepräsident .	1906	Geschäftskommission
» Ulr. Steiger-Birenstihl, Aktuar I . .	1895	Geschäftskommission
» C. Fehr-Gmünder, Aktuar II . .	1906	Geschäftskommission
» E. Wildhaber-Wild, Rechnungsführer .	1900	Geschäftskommission
» Ed. Germann-Kellenberg, Kassier .	1904	Geschäftskommission
» Fr. Vogel-Zollikofer, Hausverwalter	1903	Geschäftskommission
» Franz Leu	1898	
» A. Isenring-Scherrer	1899	

	im Vorstand seit
Herr H. Kempter	1901
» E. Tobler-Honegger . . .	1904
» Carlos v. Tschudi	1905
» Th. Widmer-Merkle . . .	1906
» P. Ruth-Schmidheini . . .	1906
» J. Halter-Weder	1906
» M. Hürlimann-Zollikofer . .	1906
» F. Steininger-Wetter . . .	1909
» E. Bauer-Haury	1910

Der heutige Unterrichtsrat für die Handelsschule des Kaufm. Vereins:

	im Unterrichtsrat seit	
Herr Max Altherr, Präsident	1891	Schulkommission
» H. Wehrli-Engler, Vizepräsident .	1891	Schulkommission
» F. Vogel-Zollikofer, Sekretär . .	1908	Schulkommission
» E. Zellweger-Bornhauser, Kassier .	1891	Schulkommission
» A. Stadelmann-Sennhauser, Beisitzer	1909	Schulkommission
» A. Ruegg-Schläpfer »	1911	Schulkommission
» H. Pfeiffer-Wild »	1911	Schulkommission
» J. J. Nef-Kern	1896	
» O. Zollikofer-Zollikofer	1896	

	im Unterrichtsrat seit
Herr E. Moosherr-Sand	1898
» Walter Grob	1907
» E. Waldburger-Klauser . .	1909
» E. Cunz-Grossenbacher . .	1912
» W. Etter-Baumann	1912

Delegation des städt. Schulrates:

Herr O. Schweizer-Fischbacher .	1904
» Dr. J. U. Schmidt-Reiser . .	1906

Die Lehrer bei den Unterrichtskursen:

a) beim Verein junger Kaufleute:

Französische Sprache:	Herr Pfr. Jaccard	**Italienische Sprache:**	Herr Reallehrer Kuster
	» Prof. Schwob		» Prof. Keller
	» Ch. Lehmann		» Prof. Chevalley
	» Prof. Dr. Jaeger		» Prof. Kamm
	» Reallehrer Kuster	**Warenkunde:**	Herr Weblehrer Fatzer
	» Prof. Keller		» » Studerus
	» Prof. Chevalley	**Kaufm. Rechnen:**	» Reallehrer Fässler
	» Eugen Keller		» » Rorschach
Englische Sprache:	» Prof. J. Thompson		» J. Kolb
	» Scheibener	**Buchhaltung:**	» J. Kolb
	» Prof. Huber		» A. Müller, Gemeindebuchhalter
	» Prof. Chevalley	**Stenographie:**	» Schulvorsteher Bühler
	» Eugen Keller		» Lehrer Forster
	» J. Kunz		» Frei
Spanische Sprache:	» Prof. Dr. Forster		» Frick
	» Prof. Kamm		» A. Hüttenmoser.

b) beim ehemaligen Kaufmännischen Verein:

Stenographie: Herr H. Weyermann-Schürch, 1890/91.

c) beim neuen Kaufmännischen Verein:

Sprachfächer:
1. Französisch; 2. Englisch; 3. Italienisch; 4. Spanisch; 5. Russisch.

Herr °° * **J. Kunz,** (1, 2, 3, 4) seit 1888
» F. Kamm, Prof., (4) 1891/96
» J. Villa, (4) 1895/96
» C. Zellweger, (1, 2) 1896/1904
» A. M. Sinjawer, (5) 1898/1900
» * A. Baumann, (1, 2) 1900/08
» E. Keel, Pr.-L., (3) 1903/06
» F. Mayer, Reall., (1, 6) 1903/09
» *◆ **E. Vogel,** (1, 2) seit 1904
» * Dr. O. Seiler, (1, 2) 1905/10
» J. Volmar, Prof., (1) 1906/08
» Dr. Pult, Prof., (1, 3) 1906/08
» G. Scherrer, Reall., (1, 2) 1907/10
» H. Schwarz, Reall., (1) 1907/10
» * **F. Gschwind,** M. A., (1, 2) seit 1909
» * **Dr. A. Tobler,** (1, 2, 3) seit 1910

Handelsfächer:
6. Deutsche Handelskorresp.; 7. Kaufm. Rechnen; 8. Wechsellehre; 9. Buchhaltung; 10. Handelslehre; 11. Handelsrecht; 12. Wirtschaftsgeographie; 13. Warenkunde.

Herr A. Müller, (8, 9) 1891/1900
» ° J. P. Lareida, (7) 1891/94
» Dr. A. Janggen, (11) 1891/92
» Dr. C. Jaeger, (11) 1892/93
» Dr. W. Rieser, (11) 1893/94
» Dr. R. Forrer, (11) 1894/95
» A. Locher, Reall., (7) 1894/95
» E. Heinzelmann, Reall., (7) 1894/1909
» J. J. Führer, Reall., (6) 1895/96
» **Dr. R. Eberli,** (11), seit 1895
» Dr. W. Götzinger, (12) 1895/97
» U. Falkner, Reall., (10) 1895/1900
» Dr. U. Werder, (13) 1895/1902
» **C. Führer,** Pr.-L., (10) seit 1896
» Rob. Vonwiller, Pr.-L., (12) 1897/1907
» M. Jüstrich, Pr.-L., (6) 1898/1907
» R. Bachmann, (10) 1899/1900
» J. Ehrbar, (9) 1900/05
» E. Luginbühl, (9) 1900/05
» E. Strässle, (9, 10) 1900/01
» A. Ebneter, Reall., (7) 1901/09
» Oskar Frei, Reall., (7) 1903/04
» **G. Allenspach,** Prof., (13) seit 1903
» E. Hagger, Pr.-L., (6) 1903/04
» **A. Zöllig,** (8, 9) seit 1904
» * M. Binder, (6, 7, 8, 9) 1905/08
» * O. Schreiber, (6, 7, 8, 9, 12) 1905/07
» K. Huber, Pr.-L., (6) 1907/08
» Dr. Schmidt, Prof., (12) 1907/08
» * J. M. Gerhard, (6, 7, 9) 1907/09
» * Dr. A. Wätzig, (6, 7, 8, 9, 12, 19) 1908/12
» * **J. Keller,** (1, 3, 6, 7, 8, 9, 14) seit 1908
» * D. Frauenfelder, Prof., (6, 7, 9, 12, 18) 1909/11
» * Dr. P. Stähler, (6, 7, 9, 12, 2, 19) 1910/11
» **Dr. W. Fässler,** (11) seit 1910
» * **E. Fässler,** (6, 7, 9, 12) seit 1911
» * **A. Stahel,** dipl. H.-L., (6, 7, 9, 10) seit 1912
» * **E. Niederer,** (6, 7, 8, 9, 10) seit 1912

Schreibfächer:
14. Kalligraphie; 15. Stenographie; 16. Maschinenschreiben.

Herr **R. Hüttenmoser,** (15) seit 1881
» J. Schawalder, Pr.-L., (14) 1894/95
» **J. Thurnheer,** Pr.-L., (14) seit 1894
» J. Städler, Bankb., (15) 1894/95
» * **Paul Weber,** (15, 16) seit 1897
» E. Hug, (15) 1906/07
» E. Kaufmann, (15) 1907/09
» **J. Knecht,** (14) seit 1907
» J. Bosshart, (15) 1907/09
» J. Brunner, Pr.-L., (15) 1907/11
» K. Schrämli, (15) 1907/11
» V. Zuberbühler, (15) 1907/12
» **A. Dörler,** Reall., (15) seit 1911
» **H. Bossard,** (15) seit 1912
» **H. Reber,** Reall., (15) seit 1912

Spezialfächer:
17. Rechnen mit der Rechnenwalze; 18. Vorlesungen aus Verfassungs- und Gesetzeskunde; 19. Vorlesungen aus Volkswirtschaftslehre; 20. Kurse am Indusrie- und Gewerbemuseum.

Herr Redaktor Anderegg, (19) 1891/92
» Kantonsrichter H. Hartmann, (18) 1892/93
» G. Gremlich, (20) 1892/1901
» Max Otto Wild, V. S. B., (19) 1894/95
» P. Moser, (20) 1897/1901
» M. Kuratle, (20) 1897/1901
» E. Züllig, (17) 1900/01
» M. Jonas, (17) 1902/03
» Redaktor Dr. Naegeli, (18) 1908/09
» **D. Frauenfelder,** Prof., (18) seit 1911

Rekapitulation.

	fest besoldete Hauptlehrer	Hilfslehrer
In den Kursen des Vereins junger Kaufleute unterrichteten	—	23
Im ehemaligen Kaufmännischen Verein	—	1
Im neuen Kaufmännischen Verein	17	62
	17	86

Total 103 Lehrkräfte.

Fett gedruckte Namen bedeuten, dass die betreffenden Herren heute noch im Lehramt stehen.
° erster Schulvorsteher 1891/94.
°° zweiter Schulvorsteher und heutiger Rektor.
* festbesoldete Hauptlehrer.
◆ heutiger Konrektor.

Die Kursteilnehmer:

a) im Verein junger Kaufleute:

Ende des Jahres	in Sprachfächern: Klassen	in Handelsfächern: Klassen	in Schreibfächern: Klassen	in Spezialfächern: Klassen	**Total der Klassen:**	**Total der Schüler**
1863	5	—	—	—	5	Angaben über Schülerzahl fehlen von 1863-74, dürften schätzungsweise zusammen ca. 1200 Teilnehmer betragen haben.
1864	3	—	—	—	3	
1865	4	—	1	1	6	
1866	5	—	1	1	7	
1867	4	—	—	1	5	
1868	4	—	—	1	5	
1869	5	—	—	1	6	
1870	4	—	—	1	5	
1871	4	—	—	1	5	
1872	6	1	1	1	9	
1873	10	2	2	1	15	
1874	13	3	2	1	19	170
1875	15	2	2	1	20	169
1876	16	1	1	2	20	195
1877	17	2	1	3	23	207
1878	17	2	1	2	22	201
1879	17	2	1	1	21	212
1880/81	20	5	1	1	27	218
1882	20	3	1	—	24	244
1883	21	3	1	—	25	231
1884	17	2	1	1	21	185
1885	19	2	1	2	24	232
1886	19	2	1	1	23	199
1887	14	1	1	—	16	124
1888	13	3	1	2	19	171
1889	13	4	1	—	18	150
1890	13	2	1	—	16	142
					409	4250

b) im ehemaligen Kaufmännischen Verein:

Ende des Jahres	in Sprachfächern: Klassen	in Handelsfächern: Klassen	in Schreibfächern: Klassen	in Spezialfächern: Klassen	**Total der Klassen**	**Total der Schüler**
1890/91	—	—	1	—	1	20

c) im neuen Kaufmännischen Verein:

Ende des Jahres	in Sprachfächern: Klassen	in Handelsfächern: Klassen	in Schreibfächern: Klassen	in Spezialfächern: Klassen	**Total der Klassen**	Schülerzahl der Semester-Klassen	Schülerzahl der temporären Klassen	**Total der Schüler**	Davon weiblich
1892	33	14	2	—	49	183	—		—
1893	41	6	2	5	54	256	74		—
1894	46	6	2	7	61	258	55		—
1895	47	8	8	3	66	308	66		—
1896	45	10	11	3	69	309	89		—
1897	49	11	11	5	76	336	77		—
1898	50	15	10	8	83	364	65		—
1899	65	18	11	8	102	464	80		—
1900	67	25	13	6	111	409	96		—
1901	68	27	12	4	111	389	93		—
1902	78	32	12	1	123	457	100		5
1903	88	34	12	1	135	462	101		13
1904	102	40	16	—	158	613	106		57
1905	105	38	15	—	158	697	102		70
1906	148	76	26	—	250	999	125		130
1907	147	74	30	—	251	1230	135		218
1908	158	82	41	—	281	1290	225		183
1909	161	88	45	1	295	1268	304		155
1910	166	95	45	—	306	1212	246		147
1911	176	105	44	1	326	1324	253		169
1912	179	113	45	2	339	1267	287		115
					3404	14095	2679	16774	

Rekapitulation:

Es besuchten Unterrichtskurse:

beim Verein junger Kaufleute während 28 Jahren . . .	in	409	Klassen	4250 Schüler
» ehemaligen Kaufmännischen Verein während ¾ Jahr	»	1	»	20 »
» neuen Kaufmännischen Verein während 22 Jahren .	»	3404	»	16774 »
Total während 50 Jahren .	in	3814	Klassen	21044 Schüler

Die Mitgliederbewegung

a) beim Verein junger Kaufleute:

	Ehren-Mitglieder	Korresp. Mitglieder	Aktiv-Mitglieder	Passiv-Mitglieder	Hospitanten	Total
am 30. Juni 1863	14	—	53	—	2	69
» 31. Dezember 1863	21	—	65	5	10	101
» 30. Juni 1864	26	8	52	7	13	106
» 31. Dezember 1864	27	10	39	7	12	95
» 31. » 1865	29	13	59	5	6	112
» 31. » 1866	33	21	96	2	7	159
» 31. » 1867	34	17	93	4	10	158
» 31. » 1868	37	18	54	6	20	135
» 31. » 1869	37	20	60	5	35	157
» 31. » 1870	36	21	58	3	22	140
» 31. » 1871	39	25	69	5	32	170
» 31. » 1872	42	28	74	13	25	182
» 31. » 1873	42	25	66	16	24	173
» 31. » 1874	43	10	68	12*	16	149
» 31. » 1875	46	9	56	20*	24	155
» 31. » 1876	46	14	79	28*	21	188
» 31. » 1877	44	16	90	35*	21	206
» 31. » 1878	45	16	93	35*	23	212
» 31. » 1879	42	13	88	38*	37	218
» 30. April 1881	47	24	97	39*	24	231
» 30. » 1882	47	25	112	48*	23	255
» 30. » 1883	47	23	103	39*	17	229
» 30. » 1884	44	27	95	55*	11	232
» 30. » 1885	42	30	90	51*	11	224
» 30. » 1886	42	28	79	56*	10	215
» 30. » 1887	39	29	53	42*	9	172
» 30. » 1888	39	33	59	46*	9	186
» 30. » 1889	38	32	67	58*	8	203
» 30. » 1890	38	35	55	48*	18	194

*) Die Passivmitglieder wurden von 1874 an «freie Mitglieder» genannt.

b) beim ehemaligen Kaufmännischen Verein:

	Ehren-Mitglieder	Korresp. Mitglieder	Ordentl. Mitglieder	Total
am 3. Februar 1891	—	—	75	75

c) beim neuen Kaufmännischen Verein:

	Ehren-Mitglieder	Korresp. Mitglieder	Ordentl. Mitglieder	Total
am 30. April 1892	41	35	321	397
» 30. » 1893	39	26	387	452
» 30. » 1894	38	30	462	530
		Auswärtige ordentl. Mitglieder	Hiesige ordentl. Mitglieder	
» 30. » 1895	38	—	461	499
» 30. » 1896	37	73	446	556
» 30. » 1897	34	107	516	657
» 30. » 1898	33	122	544	699
» 30. » 1899	32	130	615	777
» 30. » 1900	30	141	644	815
» 30. » 1901	30	155	700	885
» 30. » 1902	30	159	803	992
» 30. » 1903	29	212	870	1111
» 30. » 1904	28	240	955	1223
» 30. » 1905	27	268	1066	1361
» 30. » 1906	26	318	1132	1476
» 30. » 1907	29	363	1156	1548
» 30. » 1908	27	384	1330	1741
» 30. » 1909	26	417	1397	1840
» 30. » 1910	27	477	1468	1972
» 30. » 1911	26	503	1536	2065
» 30. » 1912	25	542	1602	2169
am Jubiläumstag, 21. Oktober 1912	26	565	1616	**2207***

*) Dazu 120 Angehörige der Aspirantenabteilung, 399 unterstützende Firmen und 500 weder dem Verein noch der Aspirantenabteilung angehörende Handelsschüler, im ganzen also 3200 am Kaufmännischen Verein Interessierte.

Einnahmen und Ausgaben

a) des Vereins junger Kaufleute:

pro	Mitglieder-Beiträge	Schüler-Beiträge	Freiwillige Beiträge der Kaufmannschaft	Beiträge des Kaufmänn. Direktoriums	Beiträge der st. gallischen Behörden	Beiträge des Bundes	Aus Betrieb und Zinsen	Total	Geschenke und Vermächtnisse
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1862	245	—	—	400	—	—	192	837	—
1863	467	—	—	1000	—	—	225	1692	260
1864	586	—	—	800	—	—	124	1510	—
1865	1158	—	—	—	—	—	225	1383	415
1866	1685	—	—	—	—	—	372	2057	300
1867	1938	—	—	—	—	—	390	2328	—
1868	1916	—	—	—	—	—	365	2281	—
1869	2138	—	—	—	—	—	118	2256	140
1870	2189	—	—	—	—	—	72	2261	90
1871	2096	—	—	—	—	—	425	2521	100
1872	2568	—	—	—	—	—	100	2668	90
1873	2951	288	935	—	—	—	162	4336	135
1874	2743	415	1150	1200	—	—	177	5685	160
1875	2686	1054	990	1200	—	—	248	6178	—
1876	3120	1189	976	1200	—	—	197	6682	110
1877	3598	1400	970	1200	—	—	240	7408	120
1878	3685	1366	830	1000	—	—	365	7246	90
1879	4355	1552	978	1000	—	—	292	8177	—
1880/81	6075	2210	1280	1100	—	—	353	11018	—
1882	5310	1926	1265	600	—	—	598	9699	—
1883	4524	1810	1325	600	—	—	482	8741	—
1884	3846	1484	1430	600	—	—	586	7946	—
1885	4058	1665	1510	600	—	—	696	8529	—
1886	4007	1379	1585	600	—	—	553	8124	—
1887	3151	969	1560	600	—	—	485	6765	—
1888	3198	1208	1580	600	—	—	476	7062	1450
1889	3299	1170	1615	600	—	—	494	7178	—
1890	3548	1073	2235	600	—	—	1075	8531	—
in 28 Jahren	81140	22158	22214	15500	—	—	10087	151099	3460

pro	Unterrichtswesen	Übrige Bildungsinstitutionen	Standespolitik	Geselliges	Betrieb und Unkosten	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1862	—	135	—	—	559	694
1863	62	592	19	140	971	1784
1864	376	166	—	—	469	1011
1865	613	264	—	147	822	1846
1866	712	316	—	150	532	1710
1867	648	326	—	130	560	1664
1868	674	410	—	155	680	1919
1869	708	674	—	160	1020	2562
1870	845	424	27	140	554	1990
1871	810	502	75	150	638	2175
1872	1183	599	62	118	651	2613
1873	1887	613	136	150	856	3642
1874	2778	459	183	140	2552	6112
1875	3329	425	—	165	2134	6053
1876	3302	565	—	130	2252	6249
1877	3748	495	291	126	2417	7077
1878	4049	453	381	170	2876	7929
1879	4197	428	313	120	2800	7858
1880/81	6056	1057	467	200	4410	12190
1882	4502	591	338	150	2522	8103
1883	4865	576	390	148	3067	9046
1884	3850	432	503	136	2984	7905
1885	4365	592	470	127	3510	9064
1886	3687	488	364	110	3119	7768
1887	3073	462	443	100	2729	6807
1888	3413	572	385	1773 (Jub.)	3157	9300
1889	3405	400	422	120	3226	7573
1890	3117	724	457	373	3523	8194
in 28 Jahren	70254	13740	5726	5528	55590	150838

b) des ehemaligen Kaufmännischen Vereins:

pro	Mitglieder-Beiträge	Schüler-Beiträge	Freiwillige Beiträge der Kaufmannschaft	Beiträge des Kaufmänn. Direktoriums	Beiträge der st. gallischen Behörden	Beiträge des Bundes	Aus Betrieb und Zinsen	Total	Geschenke und Vermächtnisse
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1890 in 3/4 Jahren	485	60	—	—	—	100	26	671	—

pro	Unterrichtswesen	Übrige Bildungsinstitutionen	Standespolitik	Geselliges	Betrieb und Unkosten	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1890 in 3/4 Jahren	10	122	71	—	420	623

Einnahmen

c) des neuen Kaufmännischen Vereins:

pro 30. April des Jahres	Mitglieder-Beiträge	Schüler-Beiträge	Freiwillige Beiträge der Kaufmannschaft	Beiträge des Kaufmänn. Direktoriums	Beiträge der st. gallischen Behörden	Beiträge des Bundes	Aus Betrieb und Zinsen	Total	Geschenke und Vermächtnisse
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1891/92	3060	1965	2660	1200	400	2000	229	11514	—
1893	3569	1997	2680	1200	900	2000	265	12611	—
1894	4103	2014	2580	1200	900	2000	241	13038	—
1895	4462	2434	2650	1200	1500	2600	166	15012	—
1896	4753	2726	2560	1200	1800	1700	150	14889	6234 J. Custer †
1897	5420	2847	2743	1200	1800	2710	135	16855	—
1898	5808	3684	2961	1200	2300	3023	123	19099	300 R. Meyer †
1899	6398	3962	3302	1200	2800	3982	139	21783	1000 Helvetia T.
1900	6737	4130	3683	1200	4000	4500	190	24440	100 F. Déteindre
1901	7183	4076	3783	1200	5000	4975	235	26452	—
1902	7945	4807	3956	1200	5300	4711	230	28149	—
1903	9152	5737	4360	1800	5700	6213	154	33116	—
1904	10000	7121	4490	2000	5700	7349	184	36844	1000 Helvetia F.
1905	10886	6781	4820	2000	5700	10417	388	40992	200 H. Beutter † 1000 Creditanst.
1906	11997	5631	5060	4000	18700	11848	3742	60978	Subvention an den Hausbau: 6242
1907	12628	6354	5675	4787	21090	15308	3978	69820	47602
1908	15487	6932	5995	4500	21123	11727	39251	105015	9107
1909	18101	7108	5860	4500	21705	24430	44345	125049	3958
1910	19185	7212	6010	4500	22101	46274	49966	155248	1000
1911	20009	7560	6169	4500	23821	39148	70500	171707	1000
1912	21100	7110	6500	4500	24279	43070	79662	186221	—
in 22 Jahren	207983	102188	88497	50287	196619	249985	294273	1189832	78743

Ausgaben

pro 30. April des Jahres	Handelsschule	Übrige Bildungs-institutionen	Standespolitik	Geselliges	Betrieb und Unkosten	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1891/92	5758	1167	210	200	3176	10511
1893	7395	1365	310	250	3312	12632
1894	7948	1333	470	398	3486	13635
1895	8916	1627	469	605	3711	15328
1896	9255	1650	477	556	3566	15504
1897	10267	1450	555	363	4306	16941
1898	11743	1934	650	544	3885	18756
1899	14293	1951	704	612	3918	21478
1900	15817	2707	781	821	4017	24143
1901	16264	2240	863	1159	5010	25536
1902	19252	2802	1023	534	6035	29646
1903	21452	2745	1090	457	7400	33144
1904	24205	2688	1232	602	8071	36798
1905	25659	2478	1298	474	9545	39454
1906	40844	2845	1464	717	13762	59632
1907	43615	3486	1656	568	13909	63234
1908	55424	3036	1738	810	40366	101374
1909	65718	3453	2688	1070	53604	126533
1910	67797	4214	3397	1146	67566	144120
1911	74339	4080	3621	1237	87488	170765
1912	78340	4252	3817	1269	98962	186640
in 22 Jahren	624301	53503	28513	14392	445095	1,165804

Rekapitulation

der Einnahmen

in 50 Jahren	Mitglieder-Beiträge	Schüler-Beiträge	Freiwillige Beiträge der Kaufmannschaft	Beiträge des Kaufmänn. Direktoriums	Beiträge der st. gallischen Behörden	Beiträge des Bundes	Aus Zinsen und Betrieb	Total	* Geschenke und Vermächtnisse
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Verein junger Kaufleute während 28 Jahren	81140	22158	22214	15500	—	—	10087	151099	3460
Ehemaliger Kaufmännischer Verein während 3/4 Jahren	485	60	—	—	—	100	26	671	—
Neuer Kaufmännischer Verein während 22 Jahren	207983	102188	88497	50287	196619	249985	294273	1,189832	78743
Total während 50 Jahren	289608	124406	110711	65787	196619	250085	304386	1,341602	82203
							Total der Einnahmen .	1,341602*	

*) In den Totaleinnahmen sind die Geschenke und Vermächtnisse mit Bestimmungszweck nicht inbegriffen.

und Ausgaben.

in 50 Jahren	Unterrichtswesen bzw. Fortbildungsschule	Übrige Bildungsinstitutionen	Standespolitik	Geselliges	Betrieb und Unkosten	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Verein junger Kaufleute während 28 Jahren	70254	13740	5726	5528	55590	150838
Ehemaliger Kaufmännischer Verein während 3/4 Jahren	10	122	71	—	420	623
Neuer Kaufmännischer Verein während 22 Jahren	624301	53503	28513	14392	445095	1,165804
Total während 50 Jahren	694565	67365	34310	19920	501105	1,317265
					Total der Ausgaben .	1,317265

Date Due





END OF
TITLE